

Hotel Mimosa

(Pension complète)

Komödie in 2 Akten von Pierre Chesnot
Deutsche Fassung: Wolfgang Kirchner

Neubearbeitung: Fritz Klein

Personen (ca. Einsätze)	7 H / 6 D	ca. 110 Min.
François Martigue (364)	Fernsehregisseur, Liebhaber von Magali	
Magali Bavaud (238)	einsame Ehefrau eines U-Boot-Kommandanten	
Cécile Martigue (132)	Ehefrau von François Martigue	
Peter Müller (75)	Hotelgast aus der Schweiz	
Heidi Müller (64)	Hotelgast, Ehefrau von Hans	
Monsieur Legris (37)	von seiner Freundin verlassener Hotelgast	
Georgette (63)	Hotelgast, Prostituierte	
Nadine Dubois (53)	Hotelgast	
Pierre Blanc (52)	Hotelgast, Liebhaber von Nadine	
Louis Bavaud (137)	U-Boot-Kommandant, Mann von Magali	
Chantal Faber (24)	Mutter von Magali	
Oscar (19)	Mann von Nadine	
Freier (33)		

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Salon bei Magali Bavaud

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrößern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

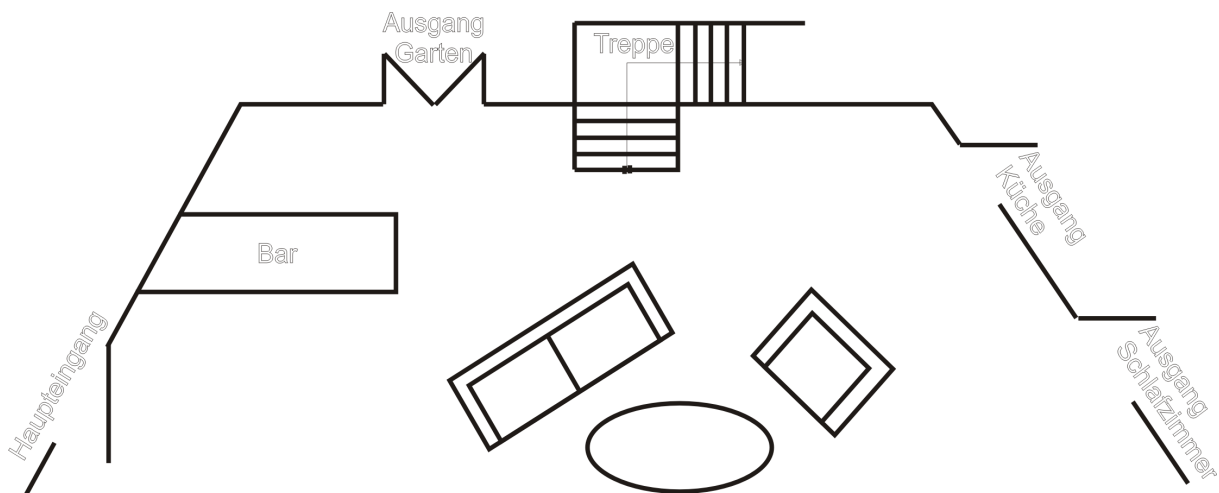
Es sind mindestens **14** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:



Inhaltsangabe

- 1. Akt** an einem späteren Sommervormittag und am darauffolgenden Morgen
- 2. Akt** am selben Morgen

Magali Bavaud lebt in einer schönen Villa im Süden Frankreichs. Sie ist einsam, denn ihr Mann ist U-Boot-Kommandant und wieder einmal für drei Monate auf Tauchfahrt. François Martigue, ein Fernsehregisseur, ist ihr Liebhaber. Er wohnt jeweils während seiner Motivsuche bei Magali. Doch auch er ist verheiratet und gibt seiner Frau an, in einem Hotel Mimosa zu logieren. Der Zufall will es, dass François sein Geld zu Hause liegen lässt und seine Frau ihm das bringen will. Wie nun weiter...? François, der um Ausreden nicht verlegen ist und vor Ideen nur so sprüht, macht aus dem Wohnzimmer der Bavauds eine Hotellobby. Bald darauf erscheint die Ehefrau. Doch nicht nur die will im Hotel Mimosa übernachten. Ein anderes Liebespaar, ein frisch verheiratetes Paar aus der Schweiz, ein Lebensmüder sowie eine Prostituierte verlangen nach einem Zimmer. Als dann auch noch der Ehemann von Magali unverhofft auftaucht, eskaliert die Situation und der Einfallsreichtum von François ist gefragter denn je.

1. AKT

1. Szene: Magali, François

(wenn sich der Vorhang öffnet ist die Bühne leer. Im Schlafzimmer hört man François singen. Magali kommt in einem duftigen Nachthemd aus der Küche. Ein Glas Champagner in der Hand. Sieht die Kleider auf dem Sofa, nimmt sie in die Hand. Als sie François singen hört, lächelt sie, doch dann trommelt sie plötzlich mit der Faust gegen die Schlafzimmertüre und schreit)

Magali: Min Maa!!

(François stürzt aus dem Zimmer. Er trägt Boxershorts stürzt zum Sofa und will seine Hosen anziehen)

François: *(in Panik)* Mini Hoseeee!!! Stärnecheib, was mached mer jetz, um Gottswille was mached mer nume. *(steht nun da, die Hände vor den Shorts mit Nussgipfelfigur)*

(Magali sieht ihm einen Augenblick zu, dann bricht sie in Gelächter aus)

Magali: Fehlalarm!

François: Magali!!! *(gelöst)* Irgendwänn staat er wüerkli i de Tür und ich glaub dir nöd. *(zieht sich an)*

Magali: Aber Schatz! Öis cha doch gar nüüt passiere. Geschter isch de Louis an Bord vo sim U-boot gange. Sit hüt am Morge sinds uf Tauchstation. *(sinniert)* Drü Mönnet lang isch min aaarmi Louis jetzt wie vom Erdbode verschwunde.

François: Drü Mönnet? Wird ihm das nöd langwillig?

Magali: Ihm nöd, aber mir. Mueterseeleallei i dere grosser Villa.

François: Aber Schätzli ... *(geht zu ihr auf die Couch)* jetzt bin ich jo do und tauche echli mit dir ab.

Magali: Denn chum do ane, du Tüüfseetaucher. *(Geplänkel)* *(nach einer kurzen Pause)* Komisch, dass dini Frau nonig aaglütet hät.

François: Um die Ziit bringsch sie mit keinere Gewalt vom Fernsee wäg. Jetzt lauft doch grad Sex and the City.

Magali: *(schnurrend)* Genau wie bi öis.

François: So het sie doch wenigstens öppis, sit sie an Rollstuehl gfesslet isch. S Telefon und de Fernsee.

Magali: Sie bruucht au öppis, wenn du nie ume bisch.

François: Als Fernsehregisseur isch mer halt viel underwägs. Du weisch doch: Motivsuechi.

Magali: Häsch du denn endlich s richtige Motiv gfunde?

François: *(umarmt sie)* Won ich s erschte Mal bi dir zur Tür inecho bin, han ich gwüsst, das isch mis Motiv!

Magali: *(traurig)* So bald du all dini Motiv gfunde hesch, verschwindsch wieder uf unbestimti Ziit.

François: Ich schwör dir Magali, wenn d Cécile nöd i so emene tragische Zuestand wär, ich hätti längscht...

Magali: ...Was?

François: *(ausweichend)* Han ich dir übrigens scho verzellt? Sie will min Spielfilm finanziere. Oh Magali, das wird en Film. Sit zäh Jahr gsehn ich jedi listellig vor mir. Endlich chan ich die blöde Vorabigserie vergässe. Ich han scho mit em Depardieu telefoniert. Gerard, han i gseit, machsch du mit?

Magali: Und was het de Gerard gseit?

François: Emal luege.

Magali: Emal luege??

François: Er hetti ja au chönne nei säge.

Magali: Ich mit em Gerard Depardieu uf de Liinwand! Du haltisch doch dis Verspräche.

François: Sicher. Bald heisst: "Und jetzt noch eine Grossaufnahme von Magali Bavaud". Verstasch, warum ich mini Frau jetzt unmöglich chan verlah.

Magali: Lang mach ich das nüme mit. Wenn ich öppis hasse, denn isch das lüge.

François: Lüge?

Magali: Wenn dini Frau da alüütet und ich mich melde mich mit: Hotel Mimosa... isch denn das kei Lüg? *(das Telefon läutet)*

François: *(mit Blick auf Uhr)* Aah, finito sex and the city. Das isch mini Frau...!

Magali: *(hebt den Hörer ab)* Hallo... oui, Hotel Mimosa.... Monsieur Martigue? En Augenblick bitte, ich lueg schnäll na ob sin Schlüssel ja er isch da, Momänt bitte, ich verbinde. *(Magali drückt auf einen Knopf des Telefons um ein Klicken zu erzeugen)*

François: Hallo, Cécile?.... Ja... ja vor zwei Stund. Es paar Turbulenze über de Auvergne, suscht aber nüt.... Motivsuechi? Ja, ha scho es paar ganz entzückendi Motiv gfunde.... En Mietwage? ... bruch ich nöd. Nei weisch, ich bliib ja die ganz Ziiit da. Alles spielt in Villefranche... Zum Nachtässe bin ich wieder im Hotel. Jo jo du, lüüt mir doch gäg die Siebni aa. Denn verwütschisch mi sicher. *(schaut Magali an)* Weisch, ich gang gärn früe is Bett. Ja... ja... du mich au ... eh, ich dich au. Bis hüt Abig, tschau tschau. *(er legt den Hörer auf)*

Magali: Du, und wänn dini Frau jetzt doch öppis spannt? Du häsch doch gseit sie seig chrankhaft iiversüchtig?

François: Nie würd sie drufcho, dass es da zwar Mimose aber keis Hotel git. Sie weiss won ich i jeder Stund bi, was wott sie meh.

Magali: Wie lang bliibsch dasmal ... im Hotel Mimosa?

François: Mini nächshti Serie spielt imene Mittelmeerhafe. Das heisst mindeschtens zwei Wuche Motivsuechi. Apropos Hafe. Wie wärs, wänd mir ned nochli Schiffli versänkis mache? *(will mit ihr ins Zimmer)*

(das Telefon klingelt)

Magali: *(hebt ab)* Hallo oui Hotel Mimosa. ...Monsieur Martigue? *(François deutet an, dass er nicht da ist)* Moment *(Magali drückt wieder auf einen Knopf des Telefons um ein Klicken zu erzeugen, kurz danach spricht sie wieder ins Telefon)* Es tuet mer leid, Madame Martigue.... grad vorig hät Ihre Ma s Hotel verlaa... oui Madame... chan ich öppis usrichte? ... Ja, ich lose... ja.... wie?.... Er hät sis ganze Gäld dihei vergässe? Aber Madame, ihre Maa het da natürlich Kredit! Wie bitte?.... *(einen Augenblick lang hört Magali schweigend zu, sie ist entsetzt)* Ja Madame, ich tues ihm usrichte. Au-revoir Madame. *(mechanisch legt Magali den Hörer auf)* Merde alors!

François: Was isch?... *(Magali hat sich in eine Statue verwandelt)* Magali?

Magali: Dini Frau...

François: Ja?

Magali: Chunnt ...

François: Chunnt?

Magali: Is Hotel Mimosa!

François: Nei!

Magali: Sie gaht jetzt grad uf de Bahnhof. De Zug fahrt inere Stund.

François: Oh Gott. *(schüttelt Magali)* Warum häsch sie mir nöd gäh?

Magali: *(wacht aus ihrer Erstarrung auf)* Du häsch nöd welle.

François: Es git gar keis Hotel Mimosa!

Magali: Ebe!

François: Immer wenn sie mit viel Bargeld unterwägs isch, nimmt sie ihri Pistole mit. Mir sind gliiferet!

Magali: Willsch du öppe behaupte, sie ... (*sie zielt mit einer imaginären Pistole auf François*) .

François: Genau. Mit de Cécile isch nöd z spasse.

Magali: Ja denn lueg, wie du ihre das da plausibel machsch. Ich gang ufe und verbarrikadier mich im hinderschte Zimmer.

François: Du kennsch d Cécile schlächt. Wenn die sich in Chopf gsetzt hät, öis es paar Löcher in Pelz z bränne, hebt die nüt uuf, nöd emal e Stäge.

Magali: Sie cha jo chuum mit eme Rollstuehl d Stäge doruf.

François: Apropos... wo du grad vom Rollstuehl redsch... es git da es chliises Problem ... sie chunnt ohni.

Magali: Die wärded ihre am Bahnhof scho eine uslehne. Bitte hol sie vom Bahnhof ab und bring sie i irgend es anders Hotel!

François: (*schüttelt den Kopf*) Magali, ich han en Riesefehler gmacht. Ich han ihre vorgschwärmt, wie guet da kochet wird. Und denn bin ich au no so blöd gsi und ha ihre vo dine Mimosestrücher verzellt. Wette dass sie din ganze Garte gseh wott! Wenn d Cécile sich öppis in Chopf gsetzt hett, gaht sie über Liche. - Min Film!

Magali: Was isch mit dim Film?

François: Wenn sie usefind, dass du existiersch, finanziert sie min Film nie! Und denn Adieu Oskar-Nominierig. Adieu Magali Bavaud und Gerard Depardieu. Adieu Traumpaar 2010.

Magali: A das han i gar nonig dänkt.

François: De Film isch mis Läbeswerk. Söll ich wieder so billigi Voroobig-Serie dreie? En Idee, liebe Gott, gimmer en Idee. Und wens nur eini vo de schlächte isch. (*er klopft sich an die Stirn*) Was isch denn nume i mim Chopf? Immer isch mir irgendöppis iigfalle

Magali: Dänk es bitzeli schneller, François!!

François: Ich bi jo dra.

Magali: Spätischstens am achti stiegt sie usem Taxi und suecht die ganzi Gegend nach emene Hotel Mimosa ab. Und chas nöd finde!

François: Aber sie muess es finde! Genau....

Magali: Was?

François: D Idee, wo mir grad dur de Chopf schwirrt isch so schlächt, die chan nur vo mir sii.

Magali: Verzell!

François: Ganz eifach. D Cécile will unbedingt es paar agnähmi Tag im Hotel Mimosa verbringe. Denn gönne mir ihre doch eifach es paar agnähmi Täg... im Hotel Mimosa!

Magali: Waas? Das isch allerdings eini vo dine schlächtere Idee.

François: Nei, los mir zue Magali. Dä Couch do tüend mir do übere. D Bar wird d Reception. Im Garte usse sind Tischli, die stelle mir do ine. Chunnsch druus?

Magali: *(nickt eifrig mit dem Kopf)* Nei, aber das isch jo ned Bedingig.

François: Chum, hilf mir jetzt. *(nehmen den Couch und schieben ihn zur Eingangstüre)*

Magali: Wenn du so Regie machsch, wunderets mi ned, dass du nume Voroobig-Serie machsch.

François: Ned pläuderle, schaffe. Hol d Stüehl i de Chuchi usse. *(er nimmt die beiden Barhocker und ab in den Garten, sie holt die Stühle. Jetzt Musik, ein schnelles Stück, evtl. Schreibmaschinensong. Alles geht jetzt sehr hektisch, nach Angaben der Regie)*

Magali: Das klappet nie.

François: Hesch du en Aanig. Langsam find ich mini Idee e absolute Knaller.

Magali: Aber au nur i dim Chopf obe.

François: Hol d Tischtüecher.

Magali: Nachane muess i mi dänk au no aallege, oder ned?

François: Natürli, es isch jo keis Stunde-Hotel.

Magali: *(setzt sich auf einen Stuhl)* Ich mag nümme.

François: Magali, öises Liebesläbe stoot uf em Spiel.

Magali: Das isch mir im Momänt eigentlich scheiss-egal!!!

François: Hol bitte no d Schlüssle vo de Zimmer, ich gang no es paar Utensilie go poschte. Chum Schatz, beweg di, los los. *(er geht ab)*

Magali: Ich Babe muess mich uusgrächnet in en Fernsehregisseur verluege. *(kopfschüttelnd ab)* *(zieht sich um, muss sehr rasch gehen)*

Black

2. Szene: Magali, Cécile, François

François: *(völlig ausser Atem stürzt François herein. Er hat die Hände voller Pakete, beginnt auszupacken und je nach Zeit, die Schilder Cuisine, privé an die Türen zu heften, je nachdem wie schnell Magali umgezogen ist, kann er auch die Tischtücher noch parat machen, ansonsten werden die vorher bereits gemacht, kann auch das Schlüsselbrett anmachen)*

Magali: *(umgezogen von Privat)* Do bisch jo äntlich.

François: *(anzüglich)* Gäll, hesch langi Ziiit gha Schätzli.

Magali: Häsch au alles übercho? *(schaut nach, nimmt ein Schild Reception heraus und stellt es hin, das Schild complète legt sie für das Publikum nicht sichtbar hinter die Bar)*

François: So ziemlich alles. Gott sei dank han ich uf din Name chönne aaschriibe... lueg emal zum Fenster use.

Magali: Was staat uf dem Schild?

François: *(stolz)* Hotel Mimosa!!

Magali: Bisch verrückt, wänn das d Nachbere gsend!

François: Bis die afanged sich öppis z danke, isch die Nacht ume. Und morn am morge isch alles wieder bim Alte.

Magali: Also ich chan mir nöd hälfe, aber ich find dini Idee immer no saublöd! Hett dir nöd öppis Eifachers chönne iifalle?

François: Magali, bitte, dänk a min Film. Dänk a dini Rolle. Es isch doch nur für ei Nacht. Morn Morge lüüetet dänn de Fernsehdirektor us Paris aa... und ich muess mit de nächschte Maschine zrugg uf Paris.

Magali: Weisch du eigetlich wie spaaht dass es isch? Jede Augeblik muess d Cécile da sii. Mit ihrem Rollstuehl chunnt sie wahrschinli als Letschti am Taxiplatz aa. Das git öis no nes paar zuesätzlichi Minute.

François: Wien ich d Cécile känne, isch sie die Erschti wo es Taxi überchunnt. Bi ihre muess mer immer mit em Schlimmschte rächne. Wo sind d Zimmerschlüssel.

Magali: Det uf de Bar ligged si. *(François hängt die mit Anhängern versehenen Schlüssel an einem Brett auf und befestigt dieses hinter der Bar. Man hört das Geräusch einer Autotür, die zugeschlagen wird. Stimme von Cécile)*

François: Ou Sie chunnt. Alarmstufe rot! *(hektisch)* Prässier Magali. *(sie nimmt die leeren Taschen und bringt sie hinter die Bar, er will die Treppe hinauf, küssen sich schnell)* Viel Glück Schatz.

Magali: Das chöne mir allerdings bruuche. *(François ab, Magali hinter die Bar)*

Cécile: *(off)* Also doch, da gsend sie s! Und sie händ mir welle verzelle, das es in ganz Villefranche keis Hotel Mimosa git. S nächscht Mal wüssed sie Bscheid! So, de Rescht isch für sie.

(Magali versucht so natürlich wie möglich zu wirken, das heisst sie wirkt völlig verkrampft. Die Tür öffnet sich und Cécile Martigue kommt herein. Sie ist eine äusserst gutaussehende Frau. Sie trägt einen schweren Koffer und ist offensichtlich in bester Verfassung)

Cécile: Bonsoir, ich bin d Cécile Martigue.

(Magali verschlägt es die Sprache, schaut sie mit offenem Mund an)

Cécile: Hallo!!! Ich bin d Madame Martigue. Mir händ hüt Vormittag mitenand telefoniert. Isch min Ma scho da, de Monsieur Martigue?

Magali: Sie sind d Madame Martigue? D Frau vom M... M... Monsieur Martigue?

Cécile: Richtig, jetzt händs schiinbar au sie kapiert.

Magali: Sie sind würekli d Madame Martigue?

Cécile: Überrascht sie das?

Magali: Was.... nei. Sie sind aber guet z Fuess.

Cécile: Natürli, mache jo au täglich öppis für mini Fitness.

Magali: Rollstuelfaare?

Cécile: Wie bitte? Also ... ich ha mir sie ganz andersch vorgstellt.

Cécile: Komisch, das passiert mir in letschter Ziit öppedie. Isch min Ma da?

(François erscheint auf der Treppe. Er tut so, als sei er freudig überrascht, Cécile zu sehen. Er umarmt sie)

François: Hallo Müüsli. *(Magali öffnet ihn still nach)* Vor zwei Minute bin ich is Hotel zrugg cho. Warum häsch du mir nöd früener aaglüte? Ich hätt dich so gärn vom Bahnhof abholt.

Cécile: Nöd nötig! Für was gits Taxi? *(zu Magali)* Stelled sie sich vor, de Taxifahrer het stief und fescht behauptet in Villefranche känni kein Mänsch es Hotel Mimosa.

François: Ueberall die Usländer.

Cécile: Er het mich partout nöd welle iistiige la. *(zu Magali)* Ich han müesse echli energisch wärde.

François: Das chasch jo duu uusgezeichnet, gäll Müüsli.

Cécile: *(leise)* François, die Frau am Empfang tickt die nöd ganz richtig?

François: Wieso?

Cécile: Won ich inecho bin, hätt sie mich ganz entgeischeret aaglugt. Viermol han ich ihre min Name müesse säge.

François: Mängisch luegt sie wüerklich echli ... sträng. Jetz zum Bispiel, lueg ja nöd ane.

Cécile: *(leise)* Und so öppis stelled die da an Empfang ane.

François: Sie isch d Hotelbsitzeri.

Cécile: Du häsch gseit d Bsitzeri vo dem Hotel seg uralt und träge dicki Brüllegläser!

François: Da muesch du mich missverstande ha. Ich han gseit sie hebi e altmodische Frisur und träge dicki Brüllegläser. S letscht Mal woni da gsi bin, han ich ihre empfohle emal Kontaktlinse z probiere und de Coiffeur z wechsle.

Cécile: So? S chunnt ere guet!

François: Findsch ...? Also ich gseh kein grosse Unterschied. Rede mer doch lieber vo dir. Was du mängisch für Idee häsch da eifach eso ine z schneie.

Cécile: *(hat währenddessen ihren Koffer geöffnet, kramt darin herum und legt allerlei auf ein Tischchen, Bücher, ein Bündel Geldschein, eine Pistole, um an das zu kommen, was sie für François mitgebracht hat: Eine Brieftasche, einen Expressbrief und eine Akte)* Ich frag mich, wo du bim Kofferepacke dini Gedanke gha häsch! Sämtliche Kreditcharte häsch du vergässe!

(Magali macht François hinter Céciles Rücken Zeichen, er soll die Pistole rasch an sich nehmen. Er will danach greifen aber Cécile gibt ihm gerade seine Kreditkarten)

François: Danke.

Cécile: Du weisch wie mir vor em Flüge graut. Drum hani de TGV gno. Was hettisch du arme Kärli ohni Gäld gmacht? Und denn isch da no en Expressbrief cho mit Verträg! Die setted au dringendscht unterschriibe werde. *(gibt ihm die Briefftasche und den Expressbrief)*

(Magali bedeutet François mit erregten Gesten, er möge die Waffe rasch an sich nehmen. François macht einen Versuch, sich der Pistole zu bemächtigen, aber Cécile ist schneller als er und nimmt sie in die Hand)

Cécile: In Paris rägnets wieder emal Bindfäde. Eis, zwei Wuche chönnt ich s da sicher ushalte. Ich störe hoffentlich nöd? *(hinter Céciles Rücken rauft Magali sich die Haare, Cécile hält wie zufällig bei der Frage die Pistole auf François gerichtet)*

François: Du ... mich störe? *(hält die Hände hoch)* Wie chunsch du au da druf? Nie im Läbe. *(lächelt gequält)*

Cécile: Ou pardon. *(nimmt die Pistole und versorgt sie ebenfalls im Koffer)* Es netts Hotel. Isch es beleit?

François: Nur mini Zunge.

Cécile: Kei Lüüt?

François: Doch doch, aber nur es paar Gescht ... weisch, Vorsaison.

Cécile: Was hesch du für e Zimmernummere?

François: Mini?

Cécile: Zimmernummere!

François: Ah, ja.... wart emal *(Magali macht Zeichen)* 5!

Cécile: Ich gang schnäll ue und zieh mi um.

François: Söll ich dir de Koffer ueträge? *(will den Koffer nehmen)*

Cécile: *(klopft ihm auf die Finger)* Nöd nötig, de träg ich sälber ue. Bschtell mir underdesse en Pastis. *(sie geht die Treppe hinauf)*

François: Madame Bavaud, zwei Pastis bitte? *(Magali nähert sich ihm mit drohendem Blick, er „liegt“ schwer atmend auf dem Stuhl)*

Magali: Wo isch de Rollstuehl?... Wird wahrschinli nachegschickt?!

François: Los zue Magali ...

Magali: François, halluzinier ich? Dini Frau chan ja laufe ...!

François: Also wenn so wottsch, ja. (*macht die beiden Pastis bereit, eher aus Verlegenheit*)

Magali: Was heisst, wenn ich so will? Cha sie jetzt laufe oder ned?!

François: Säge mirs eso, sie cha sich bewege ...

Magali: Das isch doch s gliche, stärkecheib!

François: Ne-nei, ned ganz. Sie bewegt sich aber nonig lang. Das gseht mer doch.

Magali: Chönntisch du mir das bitte gnauer erkläre.

François: Natürlich chönnt ich das.

Magali: Ja, denn fang emal aa. Sit wenn cha sich dänn dini Frau „bewege“?

François: Sit öppe acht Mönnet ... höchstens.

Magali: Warum hesch du mir vo dene fulminante Fortschritt nie öppis verzellt?

François: Ich has ned welle zerrede wäg der Rückfallgfaahr.

Magali: Es geschehen also noch Zeichen und Wunder.

François: So cha mer däm säge.

Magali: Das hätt ich gärn es bitzeli gnauer.

François: Wie ich dir sicher scho verzällt han, isch d Cécile sehr gläubig.

Magali: Das ghör ich zum erschte Mal.

François: Vor emene Jahr hett d Cécile sich entschlosse, nach Lourdes z pilgere.

Magali: (*lacht*) Nach Lourdes.

François: Ich weiss nöd was da dra so komisch isch. No nie öppis vo Lourdes ghört?

Magali: Doch, doch. Und?

François: Chuum isch sie zum erschte Mal i die gweiht Quelle taucht, hät sie s Gfühl gha, sie chönn ihri Zeche wieder bewege am nächschte Morge ...

Magali: Jetzt verzellsch sicher, wo sie usem Wasser cho sig, heb de Rollstuehl Gummipneu gha, oder? (*wütend*) Du glaubsch doch nöd im Ernscht, ich nimm dir das ab?

François: (*geknickt*) Ich has no fascht vermuetet.

Magali: Schämsch du dich eigetlich nöd? Dini Frau imene Rollstuehl! Also, wo dir das iigfalle isch, bisch würllich nöd sehr uf de Höchi gsi.

François: (*ist ein wenig verlegen*) Als vielbeschäftigte Filmregisseur hät mer wohl s Rächt, vo Ziit zu Ziit en chline Durchhänger zha. Sälbverständlich nur am Tag Schätzli.

Magali: Wenn du meinsch, du chasch mich mit Gschmacklosigkeit abspiese, wie dini Zuschauer ...! Du bisch es Monstrum! (*sie fängt an zu weinen*) Es eländs, Macho-Monstrum! Ja, das bisch du! (*schlägt auf ihn ein, er lässt es geschehen*)

(*plötzlich taucht auf der Treppe Cécile auf. François wird nervös. Schnell hebt er den Hörer ab und drückt ihn Magali in die Hand*)

François: (*zwischen den Zähnen*) Ich flehe dich aa, Magali. Tue eso als ob telefoniersch! D Cécile stoot uf de Stäge!

Magali: (*heulend*) Darf ich nöd emal hüüle?

François: (*flüsternd*) Doch - aber is Telefon.

Magali: Du bisch es Monstrum,... es Monstrum.

François: So isch guet, seer guet.

(*François nimmt die beiden Pastis von der Réception und geht zu Cécile während Magali in das Telefon heult*)

Cécile: Was hätt sie?

François: Liebeschummer. (*Magali heult wieder laut los und knallt den Hörer auf die Gabel*) S letscht Jahr ischs genau glich gsi. Ständig macht sie ihm am Telefon e Szene.

Cécile: Ihrem Maa?

François: Dem cha sie gar nöd telefoniere. De isch zur Ziit unter Wasser. U-Boot-Kommandant.

Cécile: Hät sie en Liebhaber?

François: Ja! Stell der das emal vor: Ihre Ma tuet sini Pflicht fürs Vaterland ... (*salutiert*) Vive la France! Und sie ... (*abschätzend*) betrügt ihn.

Cécile: Unter Wasser cha er sich jo schlächt revanchiere. Aber chum, sitz ab, was goot das öis aa?!

François: Hesch jo rächt Müüsli!

Cécile: Also langsam han ich Hunger.

François: Ich kenne es fantastischs Bistro am Hafe!

Cécile: François, siit Jahre verzellsch du mir, dass im Hotel Mimosa hervorragend chochet wird.

François: Han ich gseit?! Ja scho, aber weisch, die provenzialischi Chuchi isch nöd jedermanns Sach. Viel zviel Chnoblau.

Cécile: Häsch du en Ahnig, was es hüt Abig git?

François: Ich....? Nei.

Cécile: *(zu Magali)* Madame Bavaud

Magali: *(Magali schaut auf, weinerlich)* Oui?

Cécile: Min Maa und ich würded gärn z Nacht ässe. Was gits dän Feins?

Magali: *(entsetzt)* Sie wänd öppis ässe?

Cécile: Ja, also nöd sofort, es bitzeli später. *(sie entdeckt den Garten)* Ich ha ja Ihre Garte no gar nöd bewunderet. Isch das e Pracht! Lueg emal die schöne Mimose! *(sie geht zur Tür, die zum Garten führt)* Chunsch mit?

François: Sofort, Chérie. Nume no es paar Aarüef nach Paris, nachher ghör ich ganz dir.

Cécile: Und de Oleander! *(sie geht hinaus)*

Magali: *(ausser sich)* Ihr wärdet hoffetlich nöd bi mir ässe.

François: Ich fürchte doch. Ich ha sie versuecht mit de Aadrohig vo dinere Chnoblau chuchi z verschrecke. Zwäcklos. Wiiter möchti nöd gah. Wenn sie erscht emal Verdacht schöpft, fangt sie a Fraage z stelle und im Allgemeine laacht d Cécile nöd locker, bis sie en Antwort überchunnt.

Magali: Min Chüelschrank isch so guet wie leer! Morn han ich welle en Grossiichauf mache. Jetzt isch alles zue.

François: Irgendöppis häsch du sicher. *(er geht in die Küche)*

Magali: (*ruft*) Bitte la dir öppis iifalle. Aber dasmal öppis Gschiits. Mini Nerve halted das nöd dure.

François: (*aus der Küche*) Fabelhaft, hervorragend, prima. (*er kommt aus der Küche zurück*) Us dem wo da isch, cha mer ganz liecht es Drügang-Menu zaubere.

Magali: Wörklich??!

François: Söll ich dirs bewiise? (*er geht zur Bar und kommt mit einem Buch zurück, das er aus einer Lederhülle nimmt. In die Hülle legt er ein weisses Blatt*)

Magali: Was git das?

François: D Spiischarte. Ich han s Gefühl es wird es Galadinner.

Magali: Mit de Reschte us mim Chüelschrank?

François: (*schreibt*) Als Vorspeise: Frühlingsgefühle der Gärtnerin.

Magali: Frühlingsgefühle der Gärtnerin?

François: Es sind doch zwei Tomate da.

François: Nachher ... (*er überlegt*) Fischlein nach Art Ludwig des Sechzehnten in duftendem Oelbad.

Magali: Was isch denn das?

François: Ich han en Büchs Oelsardine entdeckt.

Magali: Und warum nach Art Ludwig des Sechzehnten? Dä händs doch ... (*macht Zeichen von Kopf ab*)

François: Ebe gseesch, oder häsch du scho emal Oelsardine mit Chöpf gseh?

Magali: Also guet, aber nachher?

François: Nachher hämmer Lende auf Gemüseallerlei, angerichtet mit Sauce nach Art der alten Normannen.

Magali: (*erstaunt*) Das alles söll ich i mim Chüelschrank ha?

François: Häsch du die beide Steaks vergässe?

Magali: Die sind aber meh als abgelageret.

François: Denn schriib ich ebe: Zarte Lende! Gemüseallerlei häscht du in ere Konservedose.

Magali: Und was verstaascht du unter ere Sauce nach Art der alten Normannen?

François: Creme fraiche.

Magali: Also die hani grad welle fürtrüere.

François: Heiss gmacht isch das es Gedicht!

Magali: Es ziemlich alts Gedicht!

François: Macht nüüt. Hauptsach es gseht nach nouvelle cuisine uus. Nachher hätte mer no zwei Stuck exzellänte „waking to Limburg-Chees“!

Magali: Was isch denn das scho wieder?

François: Ich ha im üsserschte Egge im Chüelschrank zwei Camembert entdeckt wo stinke und bereits es Eigeläbe entwickelt händ.

Magali: Jesses nei, dä han ich doch scho vor eme Joor welle entsorge

François: Und zum Dessert: Eiskalte Ueberraschung aus dem hohen Norden.

Magali: Hä?

François: Im Tiefchüelfach ligged no zwei Iis-Becher, Marke Pingo.

Magali: (*überfliegt die Speisekarte*) Sogar in Druckschrift. Sehr hübsch - gseht us wie e richtigi Spiischarte. Und dini Frau schluckt das?

François: Schlucke?`Ich hoffe, sie chöits vorane, sofern du dis Beschte gisch! Nach em Aesse gönd mir go schlafe.

Magali: Waaas?

François: Natürli getrennt, sie unde ich obe.

Magali: (*heult los*) Ime Einzelbett?!

François: Kei Detail Magali. Am Morge früh lüütet s Telefon. Ich muess sofort nach Paris zugg. Mir springed in es Taxi und spätschtens am Nüüni bisch du öis los. Ich schwöre dir, über die Gschicht lachsch du no nach Jahre.

Magali: Hahaha.

François: Gang jetzt i d Chuchi go de Tomatesalat mache.

Magali: (*süß*) Denn schniid ich also die Frühlingsgefühle der Gärtnerin in Schiibe und träufle es bitzeli flüssige Sunneschii drüber.

François: Flüssige Sunneschii?

Magali: (*resolut*) Sunnebluemeöl! (*Magali geht in die Küche, Cécile kommt vom Garten*)

Cécile: Jetzt bin ich dir uf d Schlich cho.

François: (*entsetzt*) Wie bitte??

Cécile: Warum alli dini Fernsehserie im Süde spiele. (*sie droht ihm lächelnd*) Und warum du immer numme da abstiegisch. De Garte vo de Madame Bavaud isch es chliises Paradies. Und wie still dass es da isch! Chönd mir bald ässe?

(*François reicht ihr mit zitternden Fingern die Speisekarte*)

Cécile: Isch die Uswahl da immer e so beschränkt?

François: Nimm dich in Acht vor Restaurants wo en ellelangi Spiischarte händ! Det isch meistens mee als d Hälfti vo de Spiise bereits schimmelig. Bi de Frau Bauvad isch immer alles absolut früsch ... zuebereitet.

Cécile: So! (*sie liest*) Fischlein nach Art Ludwig des Sechzehnten. Was isch denn das?

François: Ich has s letschte Jahr gässe. Chan ich sehr empfähle! (*Magali kommt mit dem Tomatensalat aus der Küche, stellt ihn auf den Tisch, will wieder gehen*) E Rarität. Fischli us de Region, wo jahrelang imene ganz bsundere Saft iigleit sind. De macht mer da us gwüssne naturbelassene Aromastoff und Oel. E Spezialität us de Gegend, vergaht uf de Zunge.

Cécile: (*liest*) Frau Bauvad, was isch das do „Fischlein nach Art Ludwig des Sechzehnten“?

Magali: Fisch!!!

Cécile: Aber natürli, do het ich au sälber chönne druf cho.

François: Zum Aesse hätte mir no gärn echli Rotwy.

Magali: Sehr wohl, Monsieur Martigue. (*Magali geht ab*)

Cécile: *(nach einer Weile)* Komisch, wie leer das Hotel isch.

François: Dem seisch du leer?

Cécile: Mir sind die einzige Gescht.

François: Vorher isch alles voll gsi.

Cécile: Am Nomittag?

François: Ja.

Cécile: Komisch. Am Nomittag isch es voll und am Abig leer.

(Magali kommt mit zwei Tellern Oelsardinen, die sie vor François und Cécile hinstellt, nimmt die Salatteller und holt den Wein an der Bar)

Cécile: Da chömed sie ja, die berühmte Fischli.

François: *(mit vollem Mund)* Ah.... Oh... Mmh. Wie mached sie das nume? Wüssed sie Madame Bavaud, dass sie ihne vo Jahr zu Jahr besser glinged.

Magali: *(bissig)* Merci. *(ab)*

Cécile: *(probiert, entrüstet)* Das sind doch Oelsardine!!!

François: **Waas?** Du tüschisch dich Chérie, nie im Läbe!

Cécile: *(bestimmt)* François. Das sind schlicht und ergreifend Oelsardine!

François: Los, s erschte Mal han ich au gseit, das sind Oelsardine. Aber nach em 2. Mal

Cécile: Es schmöckt aber wie Oelsardine!

François: *(nimmt nochmals einen Biss, verdreht entzückt die Augen)* Mmmm, eifach phantastisch.

Cécile: François, machsch du dich über mich luschtig? Lueg emal gnau ane, das sind Sardine und das da isch Oel, wiiter nüt. Die schmöcked genau wie die Sardine wo ich im Supermärt chaufe.

François: Bitte, bliib ruehig bi dinere Meinig, aber um Gottswille säg ihre nüt.

Cécile: Warum nöd?

François: Ihre Vater produziert das Oel eighändig. Du chasch dir nöd vorstelle, wie stolz sie uf das Oel sind.

Cécile: Ja, wenn das eso isch.

(Magali erscheint, räumt die Apérogläser und die Speisekarte ab)

François: *(zu Magali)* Wundervoll! Wie immer. *(zu Cécile)* Säg ihre au öppis Netts.

Cécile: Madame Bavaud, bstelled sie ihrem Vater: Chapeau!

Magali: Wie bitte?

Cécile: Sis Oel.

Magali: Hä?

Cécile: Wunderbar, dass es immer no Mänsche git wo ihri Arbet mit Liebi machet. Pflücket sie au?

Magali: Ich verstaah nöd ganz.

François: *(zu Magali)* Ähh, chönnted sie jetz de nächshti Gang serviere? *(Magali geht wieder in die Küche)* Häsch du gseh? Wämmer de Lüüt da es Kompliment macht, tüend sie so als ob sie s nöd kapiered. Puuri Bescheideheit.

Cécile: *(wütend)* Für mich sind und bliibed das Oelsardine.

François: Das isch ebe d Kunscht. Mer darf nöd merke, was da a Arbet drin steckt.

Cécile: Also ich merks würklich nöd.

(Magali kommt mit zwei Tellern, die sie den beiden hinstellt)

Magali: Das Fleisch isch, fürcht ich ...

François: grad rächt! Und die Sauce.... die Sauce.... irgendwänn müend sie mir würkli verrate wie sie das mached. *(Magali blickt ungläubig, geht hinaus)*

Cécile: Es ganz ordinärs Steak!

François: Aber wie sie s aabrate hätt. Wie macht sie das nume? Und das Gmües... und erscht die Sauce!

Cécile: Das isch Crème fraiche und suscht nüüt! François, du chasch mir verzälle was du wottscht. Das Aesse da isch würklich nüüt Überragends.

François: Überraschend cha jede choche. D Kunscht liit bim eifache...
Unuufällige!

(mitten im Satz hält François inne, denn ein Pärchen kommt herein, Peter und Heidi Müller. Sie stellen ihren alten Militärrucksack ab und ein bescheidenes Köfferchen, treten an die Réception und warten. François, starr vor Schreck, blickt unverwandt in ihre Richtung. Peter hat eine kleine Kuhglocke um den Hals)

Cécile: Mach nur wiiter so, François.

François: Was?

Cécile: Chuum gseesch du en Rock schiintsch z vergässe, dass ich existiere.

François: Ich? Ueberhaupt nöd. *(er starrt das Pärchen an)* Aber die Beide gsänd so zum schüsse uus. Müend Usländer sii.

Cécile: *(schaut nun hin)* Chönnte a de Chleidig aa Terorrischte sii.

François: Schatz, das isch doch e Schwiizer-Tracht. *(er starrt das Pärchen an)*

3. Szene:

François, Cécile, Magali, Heidi, Peter

Heidi: S chunnt niemert.

Peter: *(zu Heidi, ganz aufgeregt)* Dörf ich?

Heidi: Vo mir uus. *(Peter fängt voller Freude mit der Kuhglocke an zu bimmeln)*

Cécile: Jetzt foot doch dää tatsächlich no aa Musig mache.

(Magali kommt mit einer Käseplatte aus der Küche gestürmt)

Magali: Um Himmelswille. Stelled sie bitte sofort das Lüüti ab.

Peter: Entschuldigung! *(verzückt)* Das isch drum mini Chue Klara.

Magali: *(zu Heidi, gibt ihr die Hand)* Freut mi, Bavaud.

Peter: Ich meine d Chue deheim.

Heidi: Mer händ de Klara iri Glogge mitgno, dass de Peter, so heisst min Maa, ned so langi Zii het nachere. Ich bi s Heidi.

Magali: Schön. Und was chan ich für sie tue?

Heidi: Chum, sägs jetzt.

Peter: *(mit Akzent)* Aeh, une chambre s'il vous **plait**.... *(Magali lässt die Käseplatte fallen)* .

François: *(zu Cécile)* De schön provenzalisch Chäs. Da häsch jetzt aber öppis verpasst! Jetzt lauft dä elleige hei.

Cécile: Sonen Trampel han ich i mim Läbe no nie gseh! Wenn sie nöd d Chefin wär, die wär nach zwei Tag gfloge!

Heidi: *(energisch)* Was cheibs hesch jetzt zuenere gseit?

Peter: *(weinerlich)* Ich ha gmeint ich heb gseit: „Ein Zimmer bitte!“

Heidi: Du muesch jo e furchtbare Akzänt haa, wenn die gueti Dame so verschrickt. Probiere doch no einisch.

(Peter beugt sich über Magali)

Peter: Une chambre pour une nuit. Isch das mögli? Haben sie öppis frei?

Magali: Oh non, das gaht ned... unmöglich... *(sie dreht sich zu François um, der ihr von weitem Zeichen macht, die Beiden aufzunehmen)* natürli, oui, es gaht.

Peter: Vorher möcht ich wüssen, was es choschtet, s'il vous **plait**...

Magali: Wie?

Heidi: Er meint, wens drum z tüür sein ischt, sige mer glli **plait**... eh, pleite.

Peter: Ja. Mir sind nämlich uf de Hochziitsreis und händ ned eso viel Gäld.
(Magali überlegt)

Cécile: *(zu François)* Also wenn die früsch verhürotet setted sii ...

François: ... hesch rächt, die gsänd beidi scho ehner echli abghanget als früsch uus.

Magali: 30 Euro.

Peter: Jää, mit Frühstück, avec petit deejöonner?

Magali: Oui, inklusiv. Bi mir isch alles inklusiv.

Peter: Ich glaub das chönnt gaa. Sä g doch au emal öppis Heidi!

Heidi: Ja Peter.

Peter: Jä, könnten wir nochli öppis haberen, ich meine fuuden?

Heidi: Er meint ässe.

Magali: Aesse....? So spaacht no....? Unmöglich!

Peter: Aber, mir sind de ganz Tag Auto gefahren, mir händ Hunger! Säg doch au emal öppis Heidi.

Heidi: Jo Peter.

Magali: Ich lueg emal na obs no öppis hät. Nähmed sie Platz.

(Heidi Müller beobachtet, wie Magali François mit Zeichen auf sich aufmerksam zu machen versucht. Endlich bemerkt François, dass Magali etwas von ihm will. Er steht auf)

François: *(zu Cécile)* Würdsch mich rasch entschuldige? Ich muess gschnäll em Paul aalüte.

Cécile: So spaacht no?

François: Min 2. Kameramaa isch ständig betrunke, s Studio söll mir en andere bsorge. *(François geht an die Réception und tut so, als telefoniere er)*

Magali: Wie chum ich derzue die zwei uufzneh?

François: D Cécile hät öppis gspanne! Es sig so leer da, seit sie! Stimmt ja au. Es Hotel ohni Gescht.

Magali: François ... weisch du eigentlich, was du vo mir verlanssch?

François: Morn früeh, sobald mir furt sind, rüehrsch die Zwei eifach wieder use.

Magali: Aesse wänd s au no!

François: Es sind ja no es paar Eier da.

(Magali geht in die Küche. François kehrt an seinen Tisch zurück, bleibt im Vorübergehen bei den Beiden stehen)

François: Bonsoir.

Peter: Bonsoir.

Heidi: Jo, freut mich au.

François: Vo wo chömed sie?

Peter: Mir sind us de Schwiiz.

François: Nei wöcklich, uf das wär ich gar nie cho! Mer gseet enes überhaupt ned aa.

Peter: Mir sind i de Flitterwuche.

François: Fräsch verhürotet???

Heidi: Ne-nei, ghürotet sind mir scho lang, aber mir händ is erst jetzt chönne entscheide, wo ane dass es i d Flitterwuche goot.

François: Was isch denn d Alternative gsi?

Heidi: Ich ha eigentlich is Emmetal welle ...

Peter: ... ich a d Kote d Azuur.

François: So so, a d Cote d Azur.

Heidi: Jetzt händ mir öis entschiede.

Peter: Nach 30 Joor.

François: Cote d Azur, e wunderbari Entscheidig.

Heidi: Ich bin aber nume mitcho, under de Bedingig, dass er d Klara deheime loot.

Peter: (*klingelt, seufzt*) Mini Klara ... leider.

François: Sie wänd aber sicher nur ei Nacht bliibe?

Peter: Das chunnt druf a wies öis gfallt. Es isch s erschte Mal wo mir verreised. Mir wohned imene chliine Dörfli höch uf de Berge ... dans le montagne.

Heidi: Uf de Chuedräckete Alp.

Peter: Wiit und breit keis Huus.

Heidi: Nur Chuedräck.

Peter: Drum heisst die Alp au so.

François: So so. Seer uufschlussriich.

Peter: Bi dene Priise und wänn da guet kochet wird, nämmed mir vielleicht Vollpension.

Heidi: Z erscht wänd mir denn afängs emal e richtigi Röschti, gäll Peter.

Peter: Jo und Gschwellti mit Chäs und Anke.

François: Do wärde dir allwäg echli entüüsch i dem Lokal. Die händ do e Diät-Chuchi.

Heidi: Das isch schlächt.

Peter: *(schaut an sich herunter)* Seer seer schlächt.

François: Mer chochet do ebe nach em Inhalt vom Chüelschrank. Wüssed er eigetlich, dass es ganz i de Nöchi no vill schöneri Städt als Villefranche git. Nizza, Cannes, Monaco mit sine Kasino.

Peter: Das suched mir ebe ned. Mir sueche öppis Ruehigs.

François: *(sarkastisch)* Verstand ich, bi dem Gebimmel uf de Alp obe.

Heidi: Mir beide sind ganz wild auf Rueh, gäll Peter?

Peter: Jo Heidi. Mir händ natürli scho nume d Klara, aber die isch mängisch scho echli e Wildi mit irem Gebimmel. *(lacht und bimmelt)*

François: Jä denn halt: Agnähmi Rueh. Au reservoir.

Peter: Au reservoir.

Heidi: Jo, au en Guete. *(François setzt sich wieder zu Cécile)*

Cécile: François, würdisch dich gschiiter echli mit mir underhalte, als mit dene Usländer. Oder bin ich dir scho wieder verleidet?

François: Wie chunnsch au uf so e unsinnigi Idee, Chérie.

Peter: Flotte Kärli, de Maa!

Heidi: *(leise)* Peter, häsch du vergässe was dini Mame selig gseit het? Tüend nie mit Lüüt rede wo er ned känned.

Peter: Denn würde mir doch gar nie öppert kenne leere.

Heidi: Und? Mir händ jo öis Zwöi

Peter: Und d Klara.

Heidi: Die Chefin zum Biispiel. Die isch ned ganz suuber. Immer macht sie dem Herr da äne Zeiche!

Peter: Ae was, das bildisch du dir nume ii!

Heidi: Ich has doch gseh.

Peter: Ae... *(winkt ab)*

Heidi: *(schaut um sich)* Bisch du au sicher, dass das es aaständig's Hotel isch? Es isch nöd uf de Liste vo eusem Pfarrer gschtande!

Peter: Mir sind doch inegange, will du Hunger gha häsch.

Heidi: Was mer nöd alles vo de Côte d Azur verzellt. D Mueter selig hät in ere dütsche Ziitig gläse gha, dass zwei jungi Hochziitsreisendi us Münche imene Hotel in Nizza mit Ruschgift betäubt worde sind!

Peter: Das cha öis 3x ned passiere.

Heidi: Worum?

Peter: Erstens chöme mir ned vo Münche, zwöitens sind mer nümme jung und drittens ned in Nizza.

Heidi: Und am Morge wo de Maa verwachet isch, isch sini Frau verschwunde gsi. Gfunde het mer si in Casablanca. I de Ziitig isch gstande, sie seig vo drü Manne vergwaltet worde. – Stell dir das emal vor. Drüü Manne!!! Mir hätte scho zwee glanget.

Peter: Heidi, Heidi! Ich beschütz dich doch.

Heidi: Oh Peter, wäre mir ächt nöd besser diheime blibe? Det häts jetzt no Schnee und am Morge früeh würded mir under emene warme Höihuufe verwache. D Klara gäb öis früschi Milch. Do gits jo ned emal Röschi.

Peter: O du mini lieb Bärqdrossle.

Heidi: *(beleidigt)* Bärqdrossle. Hesch aber au scho Nachtigall zue mer gseit.

Peter: Jetzt weiss ich ebe wie d singsch.

Heidi: Peter!!

Peter: Mir wänd doch ned striite uf de Hochziitsreis. Chum iss jetzt.

Heidi: *(entriistet)* Es stoot doch no gar nüt uf em Tisch!!

(die Haustür öffnet sich und ein Mann tritt ein. Sein ganzes Gepäck besteht aus einem Jagdgewehr im Futteral. Finster blickt er sich um. Er geht zur Reception, Magali kommt mit einem Tablett aus der Küche. Bei seinem Anblick erschrickt sie so, dass sie um ein Haar alles wieder fallen lässt, serviert Peter und Heidi, geht dann auf Legris zu)

4. Szene:

François, Magali, Legris, Heidi, Peter, Pierre, Nadine, Cécile

Magali: Bonsoir, sie wünsched?

Legris: Ich möcht es Zimmer, für ei Nacht.

Magali: Oh non, das gaht ned ... unmöglich ... (*François räuspert sich laut, sie dreht sich zu François um, der ihr von weitem Zeichen macht, die Beiden aufzunehmen*) natürli, oui, es gaagt.

Heidi: Peter sie fanged scho wieder aa sich Zeiche z mache.

Peter: Das isch allwäg so Bruuch do. En Guete.

Heidi: Danke, dir au.

Magali: Ich gib ihne s Zimmer drü. Aber z ässe gits nüüt!

Legris: Ich han kei Hunger. Alles won ich bruuche isch Briefpapier und es Couvert.

Magali: (*gibt ihm eine Schreibmappe, nicht sehr freundlich*) Da bitte. (*sie nimmt zwei Gläser und eine Flasche Wein und geht zum Tisch von Peter und Heidi, Legris setzt sich auf die Polstergruppe und schreibt*)

Peter: Also bi öis diheim serviert mer zunere Omelette amigs en früsche Salat.

Magali: (*schroff*) Ihr sind do ned deheim. (*beide schauen sie entrüstet an*)

François: (*vom Nebentisch zu den Beiden*) Diät-Chuchi.

Magali: (*zu François*) Ich han hüt nöd chönne go poschte. (*wütend*) Ich ha ned mit so viel Gäscht grächnet!!!

Peter: Scho guet, macht ja nüüt.

François: (*zu Magali, die die Teller abräumt*) Mir sind scho ganz neugierig uf die chüel Ueberraschig us em hohe Norde.

Magali: Waass?

François: Quak quak ...

Magali: Ah, ja. (*geht in die Küche. Kaum ist sie fort, kommen Nadine und Pierre herein. Die beiden setzen sich an einen Tisch und schmusen ungeniert. Pierre drückt Nadine dauernd an sich und Nadine kichert unaufhörlich*)

Heidi: Lueg emal Peter was die mached.

Peter: Wieso? Wotsch au?

Heidi: Nei, ich isse lieber.

Nadine: Schön isch es da.

Pierre: Und so gmüetlich.

Nadine: *(zärtlich)* Und glii hämmers no viel gmüetlicher.

Pierre: Was hesch du eigetlich em Oskar verzellt?

Nadine: Das ich es Wuchenänd uf ere Segeljacht verbringe... *(sie kichert)*
...eini ohni Funk.

Pierre: Und das hät er dir glaubt?

Nadine: Keis Wort. Er isch ja soooo öppis vo iiversüchtig. Ich han em
müesse drohe. Entweder du lasch mich segle oder mir träte nie
wieder zäme im Zirkus uuf.

Pierre: Nadine, du bisch e Wahnsinnsfrau!

Nadine: *(macht sich die Haare zurecht)* Ich weiss, jo.

Pierre: Du hesch mich vom erschte Augeblick aa verzauberet mit dim
Charme.

Nadine: Ich ha dich ganz schön zapple la, gäll?

Pierre: Ganzi drü Täg! Zunge isch mir scho bald am Bode noch geschliffe,
will i so Sehnsucht nach dir gha han.

(Magali kommt aus der Küche, traut ihren Augen kaum)

Pierre: Ob mer ächt da no öppis z Aesse überchömmet? Ich bruuch
vorher immer es chräftigs Pfeffersteak und en Berg Sellerie-Salat...
das git bi mir de richtig Power.

Nadine: Du Schlimme du, was hesch hesch denn alles vor mit mir?

Pierre: S ganze Zirkusprogramm.

Nadine: Mit Zuegab?

Pierre: Natürli Schatz.

*(sie kichert. Er küsst sie. Magali stellt die Pingus vor François und Cécile und geht
dann zu Nadine und Pierre)*

Nadine: Wart gschwind Schatz, do wott öppert störe.

Pierre: Bonsoir, mir hettet gärn es Zimmer.

Magali: Das han i bereits vermuetet (*schaut auf François, der nickt*) ... ja ja und ihr überchömed eis, isch jo ganz natürli, ned woor. (*lacht hysterisch auf, geht hinter die Bar*)

Heidi: Lueg jetzt! Sie macht scho wieder so gschpässigi Zeiche zu ihm mit em Chopf.

Peter: Vielleicht liidet sie aber au nume a nervöse Zuckige. Iss jetzt.

Magali: (*kehrt mit einem Zimmerschlüssel zum Tisch der Neuankömmlinge zurück*) Aber nur für ei Nacht, verstande!! Und z Aesse han i nüüt ussert Eier.

Pierre: Uusgezeichnet. Hued sie mir grad föif bis sechs i d Pfanne...

Nadine: Für mich nüüt. (*zu Pierre*) Ich ässe vorher nie öppis.... derfür schloon ich nachher umso mee zue! (*Magali geht an die Bar, richtet die Gläser um sie an den Tisch zu bringen*) S erschte Mal, won ich dich i dim Porschee vor em Zirkuszelt gseh han, han i dänkt, das isch en, de Porsche für s Läbe ... eh, ich meine, de Maa fürs Läbe! (*Pierre kriegt einen leichten Schreck, Nadine ruft Magalie zu*) Wüssed sie was ... mir schänked öis s Aesse! (*zu Pierre*) Ich mag jetzt nümme warte. Chum Schatz. Wenn s Programm das haltet wo du versprichsch, denn gseht mich de Oskar nie meh! (*sie nimmt den widerstrebenden Pierre an der Hand und zieht ihn die Treppe hinauf*)

Peter: Die händs aber schön prässant.

Heidi: Er muess allwäg uf s WC.

Peter: Wieso goot er denn ned eifach hinder s Huus?

Heidi: Mir sind do ned uf de Alp.

Cécile: (*hat den Beiden nachgeschaut, steht auf, zu François*) Chunsch au grad?

François: Ich trink nur no en Kafi, denn chum i au.

Cécile: Du trinksch no en Kafi? So spaahrt?

François: Komisch, im Süde chan ich ohni Kafi nöd schlafe.

Cécile: (*zärtlich*) Ich hoffe, du willsch nöd grad iischlaafe...! Ich wart im Bett uf dich. Und pressier echli. (*Kusshand*)

François: Ja Chérie, ich chume glii ... (*Cécile geht die Treppe hinauf, er schaut ihr nach*) ... i öppe zwee drei Stund. (*mehr zu sich*) Denn schlooft sie scho.

Heidi: *(zu Hans)* Findsch du nöd de Wii hät e sonen komische Biigschmack?

Peter: *(er probiert)* Nei, dä schmöckt ganz normal.

Heidi: Ich wirde so müed. Wenn die jetzt öppis inetaa händ ...?

Peter: Heidi. Du bisch ganz eifach müed.

Heidi: Gönd mer au is Bett?

Peter: Natürli. Ich freu mi scho. Zäme echli... *(stupft sie)*

Heidi: *(sie stupft ihn auch, kichert)* jo.... zäme echli....

Beide: *(unisono)* schnaarchle.

Peter: *(stehen auf, Peter nimmt die Flasche Wein, geht zur Rezeption,)* Frau Bavaud, könnten sie mir dä bitte aaschriiben uf öisen Namen... für morn?

Magali: Wie? Ach so, jo natürli. *(will die Flasche nehmen, Peter nimmt sie ihr wieder weg)*

Peter: Ei Momänt. *(nimmt einen Stift und markiert den Wein)* Mer weiss jo nie, gälled sie. *(lacht auf)* Bonne nuit.

Magali: *(verstört)* Oui, bonne nuit. *(Peter und Heidi ab)*

Heidi: Und ich säg der, ich han ganz gnau gseh wie sie ihm Zeiche gmacht hät!

Peter: Natürli Heidi, aber jetz husch husch is Chörbli.

5. Szene:

Legris, Magali, François

(in der Ecke hat Monsieur Legris inzwischen einen Brief geschrieben. Er steckt ihn in einen Umschlag und klebt ihn sorgfältig zu)

Legris: Madame!

Magali: *(räumt den Tisch von Hans und Heidi ab)* Oui?

Legris: Würdet sie bitte de Brief morn abschicke? Es wär sehr wichtig, dass mini Frau de Brief morn überchunnt. Chan ich mich uf sie verlaah? *(Magali nimmt den Brief, legt ihn auf die Réception und geht wieder in die Küche. Legris wendet sich zu François)* Sie hätt mich nämlich verlah.

François: Oh!

Legris: Won ich geschtert Abig hei cho bi d Türe isch ned bschlosse gsi. D Wohnig leer! Kei Möbel, nüt me isch ume gsi. Alles furt. (*er kann vor Rührung kaum sprechen*)

François: Vielleicht isch sie nume schnell go Zigarette hole.

Legris: Mit de Möbel?

François: (*lächelt*) Jo, wer scho echli übertriebe. Chönnts sii, dass sie i die falsch Wohnig gange sind? Ine Neubou vielleicht?

Legris: Nei. Will a de Wand isch ires Bild ghanged ... und jetzt nume no en helle Fläck!

François: Isch doch scho wieder öppis weniger zum abstaube.

Legris: Ich verstoos eifach ned. Debi bin i nume knappi zwee Mönat gschäftlich mit minere Yacht und de Sekretärin furt gsi.

François: Häts kei Vorwarnig gäh?

Legris: Wie en Blitz us heiterem Himmel!

François: Keis ferns Donnergrolle?

Legris: Nüt, ich bin völlig überrascht worde.

François: Genau wie ich!

Legris: Wiso, ihri Frau isch doch da!

François: Ebe isch sie.

Legris: Losed sie, ich würd sie nöd z lang ellei la! Ich weiss, vo was ich rede! Passed sie uuf.

François: Mir cha das ned passiere. Ich kenne mini Frau. Die hanget wie e Chlette a mir, die wird mer ned so schnell los.

Legris: Ich bin völlig verzwiiflet.

François: Reded sie ned so en Blödsinn! Jetzt fangt s Läbe erscht richtig aa.

Legris: Danke für ihri tröschende Wort. Ich würde für sie bäte, damit ihne nöd s gliiche passiert wie mir.

François: Aber bitte ganz liislig. Mer weiss nie, mängisch erhört er d Gebet.

Legris: Adieu! (*nimmt seine Flinte und geht niedergeschlagen die Treppe hinauf. Magali kommt aus der Küche, räumt verärgert den Tisch von François ab*)

Magali: François jetzt langets mir. Ich bi doch do ned d Chöchin, Putzfrau und d Serviertochter.

François: Nei, du bisch au no grad d Hotelbsitzeri. *(sie steht wütend vor ihn hin, er steht auf und geht zur Bar, wo er sich einen Cognac einschenkt)*

Magali: Was fällt dir au ii, vo mir z verlange, soviel Lüüt z beherberge und z bechoche.

François: Aber au Chérie, du bisch e Wucht. Was du alles für zauberhafti Menü us dim leere Chüelschrank useprässt hesch, fenomenal.

Magali: Ich ha aber dich welle und zwar für mich ellei. Jetzt händ mir s Huus voll frömdi Lüüt und erst no dini Frau wo e Hetzjagd wird uf öis veranstalte, wenn sie use überchunnt, wie mir zunenand stönd. *(weinend)* Mit em Rollstuel und de Pistole.

François: Magali, jetzt übertriibsch.

Magali: Mini Närke halte das ned uus. Morn gosch mit ere uf Paris und denn gseen ich dich wieder nümme und das wird sich nie ändere i de nächste Joore. Ich hasse das ewige Versteckspiöööö. *(hängt ihm nun an den Hals und weint bitterlich)* *(Cécile steht auf der Treppe und schaut zu)*

François: *(sieht sie, laut)* Ich weiss Madame Bavaud... es muess sehr schwer für sie sii... aber nämед sie sich s nöd eso z Härze! So isch halt s Läbe.

Magali: Waaas?

François: *(er flüstert ihr ins Ohr)* D Cécile...! *(er löst sich aus der Umklammerung)*

Magali: *(laut)* Salaud! *(sie geht weinend in ihr Zimmer)* .

François: *(laut)* Ja en Salaud isch er.... und was für eine....! *(zu Cécile)* How isch das e Närkeaagi!

6. Szene:

François, Cécile

Cécile: Was isch dänn jetzt scho wieder?

François: Sie wott ihre Maa verlah.

Cécile: Das chunnt devo! Wahrschiinlich weiss er unterdesse dass sie en andere het.

François: Salaud – du häsch ja ghört wie sie ihn tituliert hät.

Cécile: Das isch d Höchi! Sie betrügt ihn, und denn beschimpft sie ihn au no! Die cha vo Glück rede, wens einigermasse glimpflich ablaufft.

François: Wie meinsch du das?

Cécile: Es git Lüüt die reagiered i settige Augeblik ziemlich heftig. Ich zum Biispiel wüsst nöd... ob ich mich i de Gewalt hätti.

François: Du wirsch doch nöd grad a Mord danke ...

Cécile: Mord? Das wär e viel e z mildi Staf. I jedes Chnü e Chugle... da verlürt en Ehem a ganz schnäll d Luscht, hinder andere Fraue her z laufe... de chan er nume no schnoogge.

François: Isch das ned es bitzeli grausam, Cécile. Hützutags isch en Siitesprung nümme das was er früener gsi isch. Hüt macht mer keis Drama me drus. Er gilt ned emal me als Scheidigsgrund.

Cécile: I dere Hinsicht bin ich sehr altmodisch.

François: Aber Cécile, mer muess sich wiiterentwickle, mit der Ziit ga!

Cécile: Isch mir egal. I dere Hinsicht bin ich altmodisch.

François: Also wenn ich... näme mir emal aa.... ich würd dich frooge... ob du dich würdsch scheide la

Cécile: Versuechs.

François: Rein hypothetisch.

Cécile: Versuechs nume emal.

François: Ich wirfs nur emal in Ruum. Du weisch genau, ich würd nur im Traum dra danke.

Cécile: Waas?

François: Natürli ned emal im Traum. Aber weisch, es git doch Situatione, do het mer eifach gnueg vonenand ...

Cécile: (*gefährlich*) Vo wem redsch du?

François: Ich red vo de Ehe im allgemeine. Es chunnt die Ziit, da cha der einti der ander nümme uschtah.

Cécile: Denn bisst mer ebe uf d Zäh.

François: Nach 30 Joor Ehe!

Cécile: Uf s Gebiss!!!

François: Mängisch verwach ich z Nacht und säg mir: Was wär, wenn d Cécile mich plötzlich nümme chönnt usstah?

Cécile: Und das macht dir Angscht?

François: Und wie! Ich wach dorom immer schweissbadet uuf. Nur de Gedanke dra, versetzt mich scho in Extase. *(spielt jetzt)* Du chasch mich wahrscheinlich scho lang nümme usschtah...

Cécile: En Aengel bisch gwüss nöd...!

François: *(weinerlich)* Gseesch! Was han ich gseit, du magsch mich nümme!!!??

Cécile: Oh Chérie. Häsch du würllich kei anderi Sorge. *(sie nimmt ihn in die Arme)* Je t'aime. *(giftig)* Und drum, mach kei Dummheite. *(freundlich)* Aber au wänn du Dummheite mache söttisch....ich lan dich nöd im Stich... *(giftig)* Numme schüsse würd ich!!!

(Magali kommt aus ihrem Zimmer, mit einem Taschentuch tupft sie sich die Augen trocken. Sie platzt in die rührende Szene zwischen Cécile und François hinein)

Cécile: Ich liebe dich wie am erschte Tag. Und du?

François: Es goot.

Cécile: Gib mir en Kuss.

François: Cécile! Es luegt öpper zue.

Cécile: Ja und? *(er küsst sie extrem schnell)* Es bitzeli liedeschaftlicher *(er küsst sie noch einmal)* Joo, jetzt chunnt mis Bluet in Wallig. Chum jetzt endlich.... is Bett!

François: *(laut)* Ja... chum gönd mer go schlafe.

Cécile: Wer redt dänn da vo schlafe? *(François macht hilflose Geste zu Magali, dann ab)*

(sie gehen die Treppe hinauf. Cécile hält François an der Hand. Magali ist wie vom Blitz getroffen. Rührt sich nicht, starrt ins Leere. Die Tür öffnet sich und wieder kommt ein Pärchen herein. Offensichtlich eine Prostituierte, Georgette und ein Mann. Georgette wendet sich an Magali)

7. Szene:

Georgette, Magali, Freier

Georgette: Gwöhnlich gang ich ja is Hotel de la Poste. Aber hüt Abig häts det brennt. Isch das Hotel nöi do? *(Magali reagiert nicht)* Chan ich es Zimmer ha? *(Magali sieht durch sie hindurch)* Hallooo??? *(macht Wischiwaschi mit der Hand)* Öb ich es Zimmer chan ha?

Magali: *(geht wie in Trance hinter die Bar, nimmt automatisch den letzten Schlüssel vom Brett, brabbelt unverständlich vor sich hin und kichert gestört)* Es Schlüssel-zimmer, hihi... *(gibt ihr den Schlüssel)* Proscht!

Georgette: Danke. *(Magali nimmt eine Whisky-Flasche und nimmt einen grossen Schluck daraus)* *(Georgette wendet sich an ihren Begleiter)* Also, chunsch jetzt min Tiger?

Freier: Also, chönnte mir ned vorhär no öppis trinke.

Georgette: Ah, du bisch eine vo dene.

Freier: Ich mach drum das s erscht Mal hüt.

Georgette: Das säge all Manne.

Freier: Bi mir isch es aber eso. Ich möcht nochli plöiderle um dich nöcher känne z leere.

Georgette: Los min Liebe, pläuderle chasch mit dinere Frau. I mim Gschäft isch Ziit Gäld.

Freier: Ich zaale scho defür.

Georgette: Wenn das so isch. *(nimmt die angefangene Flasche von Peter und Heidi, zwei Gläser und schenkt ein)* Was wettisch denn wüsse? *(Freier öffnet jeweils den Mund, sie ist aber immer schneller)* „Ob mir dä Bruef gfallt?“ jo, macht er. „Ob ich nie öppis anders het welle mache?“ Nei han ich ned. „Ob ich das scho lang mache?“ Jo, mir sind es Familieunternäme. Mini Grossmueter selig het aafange, hets minere Mueter übergä und ich wirts denn emal minere Tochter wiiter vermache.

Freier: *(entsetzt)* D Grossmueter macht immer no mit?

Georgette: Nume no am Telefon.

Freier: Gott sei Dank. Und iri Mueter?

Georgette: Sie kümmeret sich um d Finanze.

Freier: Gott sei Dank.

Georgette: Susch no e Frog? Ned? Guet, proscht. *(trinkt das Glas aus)* Und jetzt hopp de Bäse, packe mers aa.

Freier: Goot das immer so schnell?

Georgette: *(nimmt ihn am Arm und zieht ihn mit)* Das chunnt denn ganz uf dich aa min Hängst! *(beide ab)*

(Magali schaut den beiden nach und nimmt wieder einen Schluck aus der Flasche. Schaut auf das Schlüsselbrett, sieht dass kein Schlüssel mehr hängt und nimmt unter der Bar das Schild „occupé“ hervor und stellt es auf die Reception, geht dann Richtung ihres Zimmers, stoppt, geht zurück, greift nach der Whiskyflasche und nimmt sie mit. Völlig apathisch ab)

Black

8. Szene:

Pierre, Nadine, François, Cécile, Magali

(am nächsten Morgen. Nadine und Pierre erscheinen. Pierre blickt finster drein. Nadine hat ein leicht verkrampftes Lächeln auf ihren Lippen. Sie setzen sich an einen Tisch)

Pierre: Ich schwör dir, ich verschaas nöd!

Nadine: Du söttisch vielleicht emal zumene Arzt gah.

Pierre: Das isch s erschte Mal, dass mir so öppis passiert.

Nadine: Und usgrechnet bi mir!

Pierre: Das isch wüirklich kein Grund uf mich verruckt z sii!

Nadine: Sit Monate mis erschte freie Wucheänd!

Pierre: Das Wuchenändi isch ja nonig z Änd. Es fangt ja erscht grad aa...

Nadine: Aber ned grad vielversprechend!

Pierre: Sogar de Napoleon söll vo Ziit zu Ziit a settig Uusfäll glitte ha....

Nadine: Defür hät er wenigstens Russland erobert.

Pierre: Nur de Casanova hät behauptet, er chönni immer. Wers glaubt.

Nadine: Mir dörfed öis nüt vormache Pierre, mir händ es Problem.... und zwar es ernschts Problem.

Pierre: Jetzt übertriib doch nöd!

(François und Cécile kommen und setzen sich an einen Tisch)

Cécile: En Hunger han ich...! Mich macht l'amour immer hungrig.

François: Mich au, Chérie.

Nadine: Anderi Lüüt händ das Problem offesichtlich nöd. *(schaut Pierre strafend an)*

Pierre: Jetzt hör doch uf Nadine, bitte.

Nadine: Ich hör sofort uf wenn.....

Cécile: In Paris hämmer nie Zit für öis... *(zärtlich)* Ich sötti öppedie überraschend cho, wenn du uf Motivsuechi bisch. Wo bleibt au de z Morge?

François: Ja, komisch.

Pierre: Ich versprich der, nach em Zmorge gib ich mis beschte...

Nadine: Dein Wort in Gottes Ohr!

(Magali kommt im Morgenmantel, hat Hausschuhe an den Füßen. Sie hat den verstörten Blick von Leuten, die getrunken und sehr schlecht geschlafen haben. Als sie die beiden Paare entdeckt, bleibt sie wie versteinert stehen)

Pierre: Madame!

Magali: *(müde)* Oui?

Pierre: Mir hetted gärn Frühstück. Chömmer das au im Garte ha?

Magali: Vo mir us.

Nadine: *(zu Pierre, beim aufstehen laut)* Frög sie doch emal, öb sie öppis ... Ufbauends für dich hät!

François: *(hat das gehört, zu Pierre, leise)* Ich hät do no es paar blauichliini... hebt d Stimmig und..... enorm.

Pierre: Danke, es isch nur e momentani Feelzündig.

Cécile: *(hat verstohten zu Magali geschaut)* Häsch du gseh wie die usgseht? Und da wunderet mer sich, dass Tourischte nümme uf Frankriich chömed.

François: Sie hät warschinlich schlecht gschlafa.

Cécile: Ich glaub ehner die suufft... oder no schlimmer, die kiff. *(Magali macht François heftige Zeichen totaler Verzweiflung)* .

François: *(bemerkt es)* Entschuldigung Cécile, ich muess bim Sender aalüüte.

Cécile: Scho?

François: Geschtert isch e wichtigi Konferenz gsi wäg minere Serie. *(er geht zum Telefon)*

Magali: Inere Stund will ich niemert me gseh.

(François wählt eine Nummer und tut so, als führe er ein lebhaftes Telefongespräch)

François: Hallo... Ja... Ich bins Martigue.... Wie?.... Nei... Ah ja... Aehe...
Würlich?... Ja und?... Nei!.... Doch! ... Aber... aber das isch ja
würlich... also nei... das lahn ich mir uf kein Fall gfalle! Ned mit mir!!
(er knallt den Hörer auf die Gabel und kommt zu Cécile zurück) .

Cécile: Was isch los?

François: Mini Serie isch gschtriche. In Zuekunft wärded nur no dütschi
Serie aakaufft! Aber wart nume, dene verzell ich no öppis! Ich muess
mit em nächschte Flugzüg uf Paris zrug!

Cécile: Nei, das isch aber schaad!

François: Am zwei stand ich bim Fernsehdirektor uf de Matte!

Cécile: Muesch würlich ga? Chasch das nöd vo da us regle?

François: Nei, Chérie, das gaht leider leider nöd. Also mir ässed no
gschwind z Morge und dänn ... *(macht Zeichen des Abflugs)*

Cécile: Ohni mich!

François: Was heisst: Ohni mich? Ich muess zrug!

Cécile: Du vielleicht. Ich bliibe!

François: Wie bitte?

Cécile: Da isch s schönschte Wetter. In Paris ragnets.

François: Also das ... also würlich das chasch du mir ned atue!

Cécile: Warum nöd?

François: Warum nöd? Ueberleg doch... *(flüstert)* ... was hüt z Nacht gsi
isch!

Cécile: Hüt z Nacht? Do hesch gschloofe, wie immer. Nei François, ich
bliibe no es paar Tag do.

François: Denn fahr aber lieber nach Cannes, leg dich an Strand... !

Cécile: Mir gfallts aber dooooo.

François: Geschtert häsch gseit, s Aesse seg nöd guet!!!!

Cécile: Ich iss sowieso z viel.

*(Magalie kommt mit einem Tablett aus der Küche. Auf dem Tablett ein riesiger
Kaffeetopf und Tassen. Sie geht in den Garten)*

Cécile: Die Rueh da... de wunderschöni Garte! Ich bliibe!

François: Aber Cécile ich...

Cécile: Schwig, ich ha gsproche!! Ich gang dir jetzt go d Koffere packe.

François: (*geknickt*) Lass dir nume Zii! (*leise*) Ich verschüss mi jetzt und gang nachane is Wasser!

9. Szene:

Freier, Georgette, François, Magali

(Cécile geht die Treppe hinauf. Magali kehrt aus dem Garten zurück, kommt in den Salon und knallt den Kaffeetopf vor François auf den Tisch. Georgette erscheint, von ihrem Freier begleitet. Der Anblick von Georgette entsetzt François.)

Freier: (*aufgedreht*) Also das müend mir unbedingt wiederhole. Die Zii isch vergange wie im Flug.

Georgette: (*Kaugummi kauend*) Keis Wunder. Hesch nach föif Minute scho geschloofe.

Freier: Han ich?

Georgette: Aber defür hesch mi die ganz Nacht zaalt, isch doch au öppis, mis Bärli. (*knuddelt ihn*)

Freier: Aber hüt am Morge?

Georgette: Für die Minute muesch nüt zaale. Die goot uf Chöschte vom Huus.

Freier: Ich bi glaub verliebt i dich.

Georgette: Das ghör ich jede Tag einisch. Lass dä Schwachsinn. Gschäft isch Gschäft und privat isch privat. (*zu Magali*) Ich zahle immer grad, dänn gits nachher kei Lämpe. (*steckt ihr einen Geldschein zu*)

Magali: (*verdattert*) Ja, isch rächt.

Georgette: Im Augeblick mached sich die Type rar, s isch Monatsändi und no kei Zaaltag. Trotzdem bhalt ich de Schlüssel. Isch es reizends Hotel won er do händ. Au-revoir!

Magali: (*ist ganz baff*) Jo natürli. - Au-revoir!

Georgette: Chum jetzt, du Tiger.

Freier: Gönd mer no zume Kafi?

Georgette: Tuet mir leid, ich muess hei go abrächne. *(beide ab)*

François: Wer isch dänn das?

Magali: Kei Aanig. Eini vo dene vielne, wo geschter z Nacht no cho isch.

François: Du chasch doch ned eifach allne es Zimmer gö! Lueg di emal aa. Das isch doch e typischi Tottoiramsle.

Magali: Das het dich geschter ned interessiert, wem ich alles vermiete. François, ich säg dir eis. I 60 Minute isch das Huus leer oder ich überchume en Schreichrampf und packe us.

François: Apropos uspacke... *(kratzt sich)* Magali, du muesch jetzt ganz starch sii, d Cécil will bliibe.

Magali: Hesch du mir ned versproche, dass hüt am Morge am Nüni alli zäme verschwunde sind?

François: Nur no es bitzeli Geduld Magali. Ich kenne d Cécile. Morn Abig fangt s ihre a langwiilig wärde, und am Mäntig früh packt sie ihri Sache.

Magali: Am Mäntig... ? Du wotsch mich doch ned mit ire ellei lo?

François: *(lacht)* Worom au ned?

Magali: François!!!! Spinnsch jetzt komplett. Fallt dir nüt Gschiters ii?

François: Im Momänt grad ned.

Magali: Das schtaan ich nöd dure.

François: Es Wiili muesch du das scho no ushalte! S Schlimmschte han ich dir nämli gar nonig verzellt.

Magali: Was chunnt denn no?

François: D Cécile hätt bereits mit de Julia Roberts telefoniert.

Magali: Mit de Julia Roberts? **Dere** Julia Roberts?

François: Kännsch no en anderi?

Magali: Wouuu.

François: Wäge de wiibliche Hauptrolle i mim Film. **Dää** Film wo d Cécile finanziert. *(sitzt ab, schenkt Kaffee ein)*

Magali: No!

François: Mir müend sie schnellstens vo dine schauspielerische Fähigkeite überzüge! Du muesch en umwerfende lidruck uf sie mache! Susch chasch dir d Rolle abschminke.

Magali: Ou nei. Wie gsehn ich denn us?!

François: (*schaut sie an*) Eso wie d grad uusgseesch, hätti de Maskebildner e Feschaastellig. Also ...

Magali: (*fällt ihm ins Wort*) Säg nüt! (*macht sich die Haare zurecht*) Isch jetzt besser?

François: Partnerin vom Gerard Depardieu... i settige Chleider und mit sonere Frisur? Mit dem Gsicht?? (*schüttelt den Kopf*) Mir müend jetzt, wenn au mit zämebissne Zäh, uf Tschernobil mache.

Magali: Wie bitte?

François: Strahle... und gueti Luune verbreite.

Magali: Wie isch sie denn druf, dini... Frau?

François: (*Macho*) Nach sonere Nacht... entspannt und glücklich.

Magali: (*gefährlich, dann wütend*) Soo soo. Jetzt erwartisch aber ned no dass ich dir applaudiere für dini Liebesnacht mit dinere Frau, du elände Macho!!! (*wütend rechts ab*)

10. Szene:

Pierre, Nadine, François, Magali, Legris, Georgette, Freier, Louis

(*Pierre kommt hinter Nadine aus dem Garten. Vor der Treppe dreht sie sich um*)

Nadine: Ich han gnueg, du Hochstapler. Ich gang zum Oskar zrug!

Pierre: Chumm, lass es öis doch nomal probiere!

François: Ich hett immer no die chliine Blaue.

Pierre: (*winkt ab*) Nadine, wart uf mich. (*geht ihr nach*)

François: (*schüttelt lächelnd den Kopf, will trinken, in diesem Moment fällt ein Schuss, er verschüttet logischerweise den Kaffee, steht auf und reinigt sich*)
Stärnecheib nonemol.

Magali: (*aus der Küche, besorgt*) Oh Gott François, hets dich preicht?

François: Ich weiss es nonig.

(Legris erscheint, ein Jagdgewehr in der Hand, taumelt)

Legris: *(zitternd)* Das Gwehr... es isch ganz von elleige losgange!
Entschuldigid sie.

Magali: *(sucht François nach einer Wunde ab)* Wo zum Tüüfel steckt d
Chugele?

Legris: I de Decki.

Magali: Ach so. *(lässt François los)* *(Cécile erscheint)*

Cécile: François, was isch passiert?

François: De Herr da hät us versehe... wahrschiinlich bim Putze vo sim
Gwehr. *(Nadine und Pierre erscheinen)*

Nadine: Was isch passiert?

Legris: Halb so schlimm. Es chliises Malöör bim Putze vom Gwehr.

François: Also, mini Dame und Herre, wie sie gsehnd isch nüt passiert...
(schaut Legris an, eindringlich) und es wird au nüt me passiere.

Nadine: Um Gottes-Wille. *(schaut Pierre an)* Hoffe mir, dass sie unrächt
händ!

Pierre: Das isch ned grad es ideals Arbeitsklima. Wie sell mer do, wenn
eim d Kugele um e Grind ume pfiife.

Nadine: Chum jetzt! *(Treppe hoch)*

Cécile: *(zu François)* Ich bin fascht fertig mit Koffere packe. *(sie geht wieder
hinauf)*

Magali: *(resolut)* Monsieur, sie chönd unmöglich i dem Hotel bliibe! Ich
chan ned öpper mit emene Gwehr bi mir dulde!

(Legris reicht Magali das Gewehr und will in den Garten)

Magali: He Monsieur, was sell ich mit dem Gwehr?

Legris: Für mich ufbewaare. Ich bliib i dem Hotel. Mir gfallts da! *(Legris ab)*

Magali: Also... hee Monsieur...

François: Mer müend es Aug uf ihn ha. Ich han geschtert Abig no mit em
gredt, sini Frau hät ihn verlaa. Ich hoffe ja wükli, dass sis Gwehr bim
Reinige losgange isch!

Magali: Säg spinn ich? Du meinsch, er hät sich welle kkkrrr? (*Zeichen von Hals durchschneiden*)

François: Nei Pff. (*Zeichen von Erschiessen*) Villicht setted mer d Polizei informiere.

Magali: Uf gar kein Fall. Wenn das de Louis erfahrt... !

François: Ich bhalt ihn ganz unuffällig im Aug. Fahr gschnell uf de Märt und mach ihm irgend öppis guets z Aesse!

Magali: Gaaht jetzt die Chocherei scho wieder los? (*sie wirft einen Blick in den Garten*) Ich tue s Gwehr in Chüehlschrank...

François: Det hets jo jetz au am meischte Platz...

Georgette: (*kommt wieder mit ihrem Freier herein*) Hallo, ich bis. Nur rueig, ich ha jo en Schlüssel.

François: (*zum Freier*) Scho wieder?

Freier: (*lacht*) Jo, gälled sie, isch verruckt.

François: (*zum Freier*) Ir müend jo es Arsenal vo chliine Blaue ha. (*zeigt es an*)

Freier: Känne mir öis?

Georgette: (*leise zu François*) Ich han em scho gseit, er heb scho einisch.

François: Typische Fall vo Demenz.

Georgette: Also chum min Tiger, versueche mers halt. (*beide ab*)

Magali: Ich wott ned, dass die no stundelang i mim Huus bliibed.

François: Aech Magali, lass sie doch. I föif Minute gönds wieder, ich känne das.

Magali: Was?

François: Ich vermuete das emal. Chum jetzt. (*beide ab in den Garten*)

(die Bühne bleibt einen Augenblick leer. Die Haustür öffnet sich. Ein Mann in der Uniform eines Marineoffiziers kommt herein. In den Händen hat er einen Seesack und einen Aktenkoffer. Beides stellt er auf den Boden. Es ist Louis Bavaud, Magalis Mann. Mit Ueberraschung registriert er all die Veränderungen hier)

Louis: Magali? Chérie, wo bisch?

PAUSE

2. Akt

1. Szene:

Louis, Nadine, Pierre, Georgette, Freier, Legris, Hans, Heidi

(wenn der Vorhang sich hebt, steht Louis am gleichen Ort wie vor der Pause. Er geht zur Privattüre)

Louis: *(ruft)* Magali.

(stellt seinen Seesack ins Zimmer und seinen Aktenkoffer, dreht sich um. Nadine kommt herunter und Pierre folgt ihr mit grüblerischer Miene)

Nadine: Was isch au nur los mit dir? *(Pierre zuckt verzweifelt mit den Schultern)*

Pierre: Nimms ned so tragisch!

Nadine: Das isch eifacher gseit als gmacht.

Pierre: Vielleicht han ich irgend öppis gässe, wo... *(macht eindeutige Handbewegung)*

Louis: Bonjour!

(sie nehmen keine Notiz von ihm, sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt)

Nadine: Was häsch denn gässe? Gar nüüt! Rien!

Pierre: Gseesch! Hätt ich öppis gässe, wär mir das nöd passiert!

Nadine: Chum, vergässe mers! Du fahrsch mich jetz i dim wunderschöne starche Porsche... *(sie hält inne)* Oh Gott, ich cha ja vor em Mäntig gar nöd hei... Ich bin ja uf Chrüzfahrt im Mittelmeer!?

Pierre: Bisch?

Nadine: Nie, aber wär ich wörklich lieber. Jä nu, denn ligg ich halt es paar Stund i d Sunne, denn isch es wenigstens nöd ganz für d Chatz gsi! *(Nadine zieht Pierre in Richtung Garten)* .

Pierre: *(im Hinausgehen)* De Schuss... ! Jetzt han ich s! *(zu Louis)* De Schuss hät mir uf e Dings gschlaage! *(Nadine und Pierre ab in den Garten, Louis geht ihnen zuerst nach)*

Louis: Hallo ... hallo sie *(geht ihnen kurz nach, schüttelt den Kopf, ruft)* Magali! *(er geht zur Küchentür ohne einzutreten)* Magali!

(Georgette erscheint, von ihrem Freier begleitet)

Freier: Das verstoon ich jetzt ned.

Georgette: Ich ha dir doch gseit, du hebsch scho einisch hüt.

Freier: Danke, das han ich vorig au grad sälber gmerkt.

Georgette: Hesch es wörklich vergässe gha?

Freier: Nei, aber ich ha mich so i dich verliebt, dass ich nume no wott i dinere Nöchi sii.

Georgette: Das isch doch keis Problem min Tiger

Freier: Ich dörf ?

Georgette: Wenn chasch *(macht Geste des Geldes)*

Freier: Denn gang ich jetzt go luege, dass ich s Gäld zäme bringe.

Georgette: Mach das min Tiger. Ich wart uf dich.

Freier: Gits scho Mänge-Rabatt?

Georgette: I mim Gschäft gits fasch alles, aber sicher kei Rabatt. *(Freier zur Türe hinaus, sie atmet laut aus)*

Louis: Bonjour!

Georgette: *(dreht sich nochmals um, aufreizend)* Bonjour Monsieur!

(Georgette wirft Louis ein mehr als aufreizendes Lächeln zu. Louis will gerade das Wort an sie richten, da sind die Beiden schon fort)

Louis: *(geht die paar Stufen Treppe hinauf und ruft)* Magali! *(kommt wieder hinunter)*

(Legris kommt aus dem Garten)

Legris: Was händ au die? Warum därf ich nöd im Garte d Pinie aaluege? *(zu Louis)* Spinned die echli?

(er geht die Treppe hinauf, Louis will ihm folgen)

Louis: *(ruft ihm hinterher)* Bonjour!

(Peter und Heidi kommen die Treppe herunter)

Peter: Bonjour!

Louis: Aendlich! Das trifft sich guet. Chan ich sie öppis frooge?

Peter: Was?

Louis: Würded sie mir bitte erkläre, wer all die Lüüt sind? Ich kenn do niemert! Sie zum Biispiel... ?

Peter: Dörf ich mich vorstelle? Peter Müller und das isch mini Frau, s Heidi... au Müller.

Louis: (*schaut sie an*) Sind ihr Usländer?

Peter: Usländer? Also, deheime ned. Säg doch au emal öppis Heidi.

Heidi: Jo Peter.

Louis: Ich verstaahn nöd ganz. Was wird da gspielt?

Heidi: (*beunruhigt*) Gälled sie? Finded sie au, dass da öppis gspielt wird?

Louis: Wüssed sie wo mini Frau steckt?

Heidi: Isch sie verschwunde?

Louis: Das weiss ich nöd. Ich sueche sie.

Heidi: Peter! Ghörsch!! Ich säge nur eis - Casablanca!

Louis: Isch sie?

Heidi: Hoffe sie s ned, susch wär sie denn ganz en armi. Drüü Manne!!!

Peter: Stiiged sie öppe i dem Hotel ab?

Louis: Das isch doch keis Hotel!

Peter: Das isch keis... Hotel? (*schluckt*)

Heidi: Da gseesch es! Peter, hette mir nur uf e Pfarrer glost und es Hotel gno wo uf de Lischte gstande isch.

Louis: Das do isch ganz privat.

Heidi: Gschwind ewägg, bevor no öppis Schlimms passiert. Chum Peter, gönd mir hei.

Peter: Hesch rächt Heidi. – Klara, mir chömed.

Louis: Bitte, ich verstaahne nöd ...!

(*die beiden stürzen die Treppe hoch. Louis, allein gelassen, setzt sich*)

Louis: So öppis Verruckts.

(*Georgette kommt wieder, diesmal alleine*)

Georgette: Ich han min Fründ numme rasch müesse zum Taxistand bringe. Jetzt ghör ich ganz Ihne. Ich has genau gseh, sie wänd öppis vo mir, stimmts?

Louis: Ja.

Georgette: Ich has doch gwüsst.

Louis: Dörf ich frooge, wer sie sind?

Georgette: Ich bin d Georgette.

Louis: Aha. Wo isch mini Frau?

Georgette: Ihri Frau?

Louis: Ja, ich würd gärn emal mit minere Frau...

Georgette: *(unterbricht ihn)* Mit ihrere Frau?

Louis: Ja, mit de Magali....

Georgette: Nei, also da mach ich nöd mit! E flotte Dreier. Nöd mit mir! Nöd mit de Georgette! Das isch ja unaaständig! *(sie steht auf und geht zur Tür)*

Louis: Also jetzt langets mer! *(er geht zur Réception, nimmt das Schild, ruft Georgette zu)* Was bedüüetet das da?

Georgette: *(in der Tür)* Chönd sie nöd läse? Es staaht doch druf! Aber jetzt entschuldigid sie mich bitte, ich muess a d Arbet, han gnueg Ziit vertrödlet! Eigentlich schaad, au revoir. *(geht hinaus)*

Louis: Das wird ja immer verruckter! *(lässt den Hut auf der Bar und geht wütend ab Richtung Küche, bleibt dann stehen, dreht sich um)*

2. Szene:

Magali, François, Louis

(Magali und François kommen herein. Da sie mit der Zusammenstellung des Menus beschäftigt sind, bemerken sie Louis nicht sofort)

François: Und zum Dessert uusghöölti Bire mit ere Glacechugle und drüber heissi Schoggi. Mis Lieblingsdessert.

(plötzlich sieht Magali den Hut und beginnt zu staggeln)

François: Was isch?

Louis: Magali, endlich! Ich suech dich scho überall...!

(beim Klang von Louis Stimme fährt François herum. Als er den Marineoffizier sieht, erstarrt er)

Magali: Lou... Lou.... Louis! - Bisch du scho wieder da?

Louis: E Panne im Atomgenerator. Magali, was wird da gspielt?

Magali: Wo? Da?

Louis: Ja, da! Was bedüütet das alles? Die Schilder überall... die viele fremde Lüüt...

Magali: Ach, die... natürlich... das überrascht dich sicher, gäll?

Louis: Es bitzeli scho.

Magali: Chan ich mir vorstelle... also... mit zwei, drü Wort isch das aber nöd erklärt....!

Louis: Mis U-Boot liit mindischtens ei Wuche im Dock. Laa der Ziit!

Magali: Das isch nämlich eso... wie söll ich au nume aafa...?

François: Entschuldigid sie bitte, Madame Bavaud... ich glaube, wenn ich mich vorstelle, wär ihrem Herr Gemahl im nu alles klar, was ihm jetzt, das gib ich gärn zue, ziemlich unverständlich sii muess!

Louis: Ich würd säge total unverständlich!

François: Es bitzeli isch es au ihri Schuld!

Louis: Wieso?

François: Wie söll me sie au erreiche chönne, wenn sie uf Tauchfahrt sind?

Louis: Stimmt!

François: Gsehnd sie! Glii werded sie säge: "Jetzt isch mir alles klar...!"
(er schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn)

Louis: Ich lose! *(da Magali und François sich hilflos anschauen)* Magali, verzell.

Magali: Ich glaub, ich bruuch z erscht en Cognac.

François: Min Name isch François Martigue, Fernsehregisseur. Ich han ihres Huus für mini Dreiarbete gmietet.

Louis: Jetzt isch mir alles klar! *(er schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn)*

François: *(zu Magali)* Was han ich gseit?

Louis: Sie schaffet fürs Fernseh?

François: Ja.

Louis: Ja, i dem Fall... das freut mich... das freut mich sehr! Ich han sicher scho öppis vo ihne gseh.

François: Vielleicht "Die dreissigjährige Grossmutter"?

Louis: Magali, händ mir "Die dreissigjährige Grossmutter" gseh?

François: Oder "Die Schiffbrüchigen des Vollmonds".

Louis: Isch das nöd die Gschicht gsii, mit dem Maa und dere Frau...?

François: Genau, die chöme drin vor.

Louis: Natürlich händ mir das gseh... usgezeichneti Serie. Magali, weisch no! (*Magali nickt*) "Die Schiffbrüchigen des Vollmonds"... Ich han die Serie gliebt! Also sie wänd da filme?

François: Ja! Monsieur Bavaud, ihri Villa isch genau das, won ich für min Film bruuch.

Louis: Wird s wieder e Serie?

François: (*schüttelt den Kopf*) Nei. Dasmal isch es abigfüllend! "Das Hotel des Grauens". En Drüüteiler.

Louis: (*anerkennend*) Ahh.

François: Chönnt en Schocker gä bis es fertig isch. Ich bin ihrere Frau lang i de Ohre gläge, bis sie iri Zuestimmig gä het.

Magali: Ich ha dich jo ned chönne erreiche, Louis. (*Louis will sie küssen, François verhindert das*)

François: Denn isch es so hin und her gange, bis äntli die erlösende Wort cho sind: Du chasch do schloofe ... eh, ich meine, du chasch do dreie.

Magali: Ich ha mers wörklich lang müesse überlegge, Louis. So Fernsehregisseure cha mer ned eifach so troue. Aber won er denn gseit het, de Herr Martique, dass mir 5000 Euro überchömed ...

François: Waas han ich?

Louis: Das isch üsserscht grosszügig. Do bin ich grad echli baff, dass s Fernsee soviel zaalt.

François: Ich au. (*schaut Magali böse an*)

Louis: Wenn das so isch, han ich sälbverständlich nüt degäge. Denn ghöred also die viele Lüt, wo da use und ine gönd, zu ihrem Filmteam?

François: Das sind mini Schauspieler, ja.

Louis: Wie hätt ich das sölle wüsse?! Stelled sie sich vor, sie chömed hei und träffed uf wildfremdi Lüüt, wo unverständlichs Züg reded. Ich ha gmeint ich spinne. *(lacht laut auf, haut ihm auf die Schulter, beide lachen, François mehr oder weniger gezwungen)* Und wenn chum ich s Gäld über.

François: *(das Lachen stirbt auf seinen Lippen, er schaut Magali an die schelmisch lächelt)* Ich danke, s Fernseh zaalt, sobald mir do fertig sind.

Louis: Wie schaffed sie denn do mit de Lüüt?

François: Nach Stanislawski.

Louis: *(ein Moment lang misstrauisch)* Usem Oschtblock... ?

François: Ja, aber en greinigte Stanislawski, sozäge dur d Mühli vo de Perestroika gange. Ich probe mit mine Schauspieler uusschliesslich i de Originaldekoration. Und zwar mindeschtens e Wuche. Liecht und Kamera chömed bi mir erscht ganz am Schluss dezue.

Louis: Aaaa, sie probed scho!

François: Mir fanged gwöhnlich mit Improvisatione aa. Mir taschtet öis sozäge zur Rolle vor... Damit d Schauspieler so natürlich wie möglich würked, verbüüt ich ihne, de Text uswändig z lerne. D Schauspieler erfindet, ich notier jedes Wort, und s Beschte nimm ich denn.

Louis: Wie uufregend! Ich muess ihne säge, Monsieur Martigue: Vo Chindheit aa fasziniert mich s Kino. Wenn min Vatter nöd zuefällig Admiral gsi wär, gäbs jetzt vielleicht en Schauspieler me. *(lacht wieder)*

François: *(lacht auch)* Was sie nöd säged! Was für en Verlust für s Publikum. *(beide lachen wieder)*

Louis: Glaubed sie, ich hätti e Chance gha?

François: Wenn sie d Hoor no lönd wachse, chönnt mer glaube, sie wäred im Depardieu sin Brüeder.

Louis: *(stutzt und fängt dann an zu lachen)* Hahaha, dä isch guet. *(haut ihm auf die Schulter)*

François: Isch au vo mir.

Louis: Dörf ich ächt emal zueluege.

François: Tüend sie so als ob sie do dehei wäred! *(merkt was er gesagt hat)* Ähh, ich mein, sälschverständlich dörfed sie zueluege.

Louis: Macht sie das nöd nervös?

François: Mich? Im Momänt nonig. (*lachen*) (*Georgette ist hereingekommen*)
Achtung! Mir fanged aa! (*François geht in die Knie und beobachtet sie wie ein Regisseur durch einen Bildausschnitt, den seine Hände bilden*)

3. Szene:

Louis, François, Georgette, Magali

François: (*tut so als ob er Regieanweisungen gibt*) Kamera läuft!

Georgette: Ich bi scho wieder da. (*an der Bar*) Uf em Strich isch hüt nüüt los. Chan ich en Kafi ha?

Magali: Mal luege, ob er no heiss isch. (*Magali holt den Kaffe vom Tisch*)

François: Am Aafang sind Dialog immer echli ungeschliffe, wege dem schrieb ich nonig mit.

Louis: Isch öpper usgfalle?

François: Warum?

Louis: Well mini Frau mit ...

François: Ah, ich ha ihre Frau engagiert... und zwar für d Rolle vo de Hotelbsitzeri. Ihr sind doch iiverstande, oder?

Louis: (*flüstert*) Wenns ihre Spass macht!

François: (*flüstert*) Es Naturtalent,... was die so alles druf het! (*er legt den Finger auf die Lippen*) Schscht, es gaht wiiter!

Georgette: (*trinkt den Kaffee, setzt sich an das Tischchen*) Danke. Ou, tüend mir mini Füess weh, ich hät doch ned selle die nöie Schueh aalegge.

Magali: (*an der Bar*) Sie setted es Fuessbad mit Rodell-Saltrat ne.

Georgette: Mit was?

Magali: Mit Rodell-Saltrat. Das mach ich immer, wenn mir d Füess bränned. (*sie nimmt ein Päckchen aus der Schublade der Réception und hält es hoch*) Würkt Wunder.

Louis: (*flüstert François zu*) Säged sie emal, dörfed sie das? Ich meine, Schliichwärbig... !

François: Meined sie, vo minere Gaasche ellei chönn ich läbe? (*ruft*) Madame Bavaud!

Magali: Ja?

François: Das isch ja scho sehr, sehr schön gsi,... nume setted sie das Päckli so ane hebe, dass es d Lüüt chöne läse.

Magali: Was für es Päckli?

François: Das Päckli mit Rodell-Saltrat... wenn mir filmed... im nächschte Monet.

Magali: Ach so!.... Monsieur Martigue, chan ich gschnäll mit ihne rede? (*eindringlich*) Es isch ganz ganz dringend?

François: Ich bi ganz Ohr.

Magali: (*genervt*) Es wär mir lieber im Garte usse...

François: (*zu Louis*) Entschuldigid sie mich en Augenblick. Ihri Frau hät hüt es bitzeli Lampefieber, drum isch sie ned ganz bi de Sach.

Louis: Das verstaahn ich guet! Ich a ihrere Stell chönnt kän Ton mee usebringe. (*Magali stösst François rabiät in den Garten. Louis läuft ihnen ein paar Schritte nach, Georgette mit Kaffee auf die Couch*)

Georgette: Ich mag nüme! Schiissbruef!

Louis: Ich glaub, bi ihrem Bruef, da muess mer mit Liib und Seel derbi sii! (*setzt sich dann neben sie auf die Couch*) Ich dörf doch?

Georgette: Ach mir tüend doch nume eso, damit die Type ihre Spass händ.

Louis: D Regisseure?

Georgette: Die bruuched öis nöd. Die händ doch ihri Starlets!

Louis: Improvisiered sie au?

Georgette: S chunnt druf aa, was verlangt wird. Alles mach i nöd.

Louis: Das muess immer wieder es erregends Gefühl sii!

Georgette: Hm ... es gaaht.

Louis: Das wär öppis für mich gsi.

Georgette: Was?

Louis: Ihre Bruef. Wüssed sie, was mir am meischte Spass gmacht hätti? S verchleide!

Georgette: Das wänd die Type mängisch au vo mir.

Louis: Was spieled sie denn eso?

Georgette: Schuelmeitli und Nonne. Aber am meischte wird s Häslü verlangt.

Louis: Sie spieled Hase? So im Stil vo Walt Disney?

Georgette: Säge mer ehner, Freistil, ich verchleid mich in es Häslü und denn mach ich ebe, was die Type wänd.

Louis: Was für en Bruef! En Jammer, das mini Eltere degäge gsi sind.

Georgette: Danked sie Gott!

Louis: Won ich no chli gsi bin, bin ich stundelang i de Chleider vo de Mueter umegrännt ...

Georgette: So fangts meischtens aa.

Louis: Hätt ich s doch wenigststens eimal probiert! Aber jetzt isch es z spoot.

Georgette: Sie wäred nöd de Erscht, wo so spaacht no uf de Gschmack chunnt. Wär keis Problem, de passendi Fummel z finde.

Louis: Wie meined sie das?

Georgette: D Stella, mini Fröndin, het genau ihri Grössli, die git ihne sicher öppis...

Louis: Ich will doch kei Fraue spiele!

Georgette: Ja also um chlini Buebe z spiele sind sie doch es bitzeli z alt.

Louis: Jo, sie meined imene Chinderfilm?

Georgette: Aha, sie sind so eine? *(mustert ihn von oben bis unten, sie rückt von ihm ab)* Zerscht z Dritte und dänn no mit Chind!

Louis: *(verdutzt)* Hä?... Also, ich ha au grad so viel Freud bim zueluege.

Georgette: Was sind au sie für eine. *(steht auf)*

Louis: Natürli nume wennis ned stört.

Georgette: Adieu! *(geht die Treppe hinauf)*

Louis: Adieu!

4. Szene:

Magali, Louis, François, Nadine, Pierre

(François und Magali kommen zurück. Man spürt, die Auseinandersetzung war heftig)

Magali: Nei, François! ... *(Louis dreht sich nach ihnen um)*

Louis: So, händ sie ihre guet zuegredt?

François: Es isch umene listellig gange.

Louis: S einzige, was mich a ihrer Arbeitswiis stört... ich weiss nie genau wenn gspielt wird und wenn nöd.

François: Ganz eifach: Wenn ich i d Händ klatsche, so ... *(er klatscht in die Hände)* ... wird gspielt.

Louis: Das isch jo genial. Jetz han ich aber würllich kei Frage me.

(François bemerkt, dass Nadine und Pierre hereinkommen)

François: *(geht in die Knie)* Achtung ... mir chönd! *(klatscht in die Hände)*

Nadine: *(wütend, setzen sich an den ersten Tisch)* Was ich em Oskar alles ha müesse verzelle, damit er mich zum Sägle gaa laa hät!... Stell dir vor, ich verschwätz mich dihei, de Oskar chunnt dehinter, dass alles Schwindel gsii isch! Weisch du, was denn de Oskar mit mir macht? Weisch du das? Was er mir denn alles an Chopf wirft?... Und de Oskar trifft immer! Und für was das alles? He?

Pierre: Chérie, heb doch echli Geduld, es cha jo nume no uufwärts go.

(François, immer noch gebückt, hat sich dem Paar genähert. Er tut so, als folge er der Szene durch ein imaginäres Objektiv. Louis sieht ihm interessiert bei seiner Arbeit zu)

Nadine: Was für en Blödsinn, dass ich überhaupt mitcho bin! *(sie beginnt zu weinen)* Wenn de Oskar usefindet was ich das Wucheend triebe oder besser nöd triebe han! Und für was das alles? Für nüüt.

(als Pierre sich umdreht bemerkt er François gebückt hinter sich. François tut so, als binde er sich den Schuh zu. Er steht auf)

Pierre: *(zu Nadine)* Nöd so luut, d Lüüt lueged scho zu öis übere. Chumm in Garte!

Nadine: Wieso?

Pierre: Det schiint d Sunne. Denn muesch em Oskar wenigstens nöd verzelle, du sigisch immer unter Deck gsi! *(er zieht sie zur Tür die in den Garten führt)*

Nadine: Sägs doch grad: Ich gfall dir nöd!

Pierre: Und wie du mir gfallsch! Bsunders i dim Cowgirl-Kostüm! Wenn du zäme mit dem Oskar i d Arena chunsch, anestaasch und... oh Gott, es isch mer jedes Mal heiss worde! ...

Nadine: Wieso seisch du das erscht jetzt? Das Cowgirl-Kostüm han ich doch debii! Chum gschnell, denn bestoot doch no Hoffnig.

(Nadine macht kehrt und zieht Pierre die Treppe hinauf. François geht ihnen nach und tut so, als gebe er ihnen einige Regieanweisungen)

François: *(ruft)* Sehr guet, sehr guet. Es chönnti allerdings no es bitzeli temperamentvoller sii! *(er kommt zu Louis zurück)* Die Chlii isch mini Entdeckig. Die bring ich no ganz gross use.

Louis: De Maa wüerkt es bitzeli schlaff,... aber sehr natürlich. Probe die dobe jetzt elleige wiiter?

François: Das will ich hoffe.

Louis: Dörf ich dete au go zueluege?

François: Wie?? *(überlegend)* Ja, guet, doch. Aber wenn d Türe sett zue sii, denn halted euch bitte zrugg, okay?

Louis: Natürlich! Isch das spannend. *(reibt sich die Hände und geht hoch)*

François: *(lässt sich auf die Couch fallen)*

Magali: François... *(geht auf ihn zu, Telefon läutet)*

5. Szene:

Magali, François, Peter, Pierre, Nadine, Georgette

Magali: *(nimmt ab)* Oui? Mame! Oui, non. Scho wieder kei Gäld mee. Jo, s isch bi allne Lüüt ändi Monet. Nei, ich weiss ned, ob ich Ziit ha uf d Bank z goo. Uusgrächnet hüt wo so viel Lüüt do sind ... wie? ... Nei, ich cha dir das jetzt ned ... nei, muesch ned cho ... hallo ... hallo? Uufghänkt. Ich mag nümme. *(Magali plumpst neben François auf die Couch. Beide wirken total erschöpft. Peter erscheint)*

Magali: Ich bi total gschaffet. Was machet mir jetzt.